

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Post“

Erstausgabe erscheint von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Herausgeber: Prof.

„Tagblatt-Post“ Nr. 6650-53.

Von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Postgebühren. — Vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausserhalb des Reichsgebietes. — Bezugs-Bezeichnungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Tagblatt-Post“, in allen Teilen des Reichs die „Wiesbadener Tagblatt-Post“, in den benachbarten Ländern und im Ausland die „Wiesbadener Tagblatt-Post“.

Wiesbaden-Kundgabe: Für die Wiesbadener Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Wiesbadener Ausgabe bis 6 Uhr nachmittags.

Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatt: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Lützow 5788.

Für die Aufnahme von Anzeigen an beschrifteten Tagen und Wochen wird keine Gebühr erhoben.

Montag, 29. September 1913.

Abend-Ausgabe.

Nr. 454. • 61. Jahrgang.

Die neuen Wirren auf dem Balkan.

Die Kämpfe in Albanien.

Die Lage wird immer kritischer, denn die Albanesen machen wider Erwarten große Fortschritte. Im Vjontal werden heftige Kämpfe ausgefochten, wobei die Albanesen bis jetzt im Vorteil sind. Es wird befürchtet, daß die schwachen serbischen Truppen ganz geschlagen werden und daß dann der Weg nach Prizrend offen steht. Ein erbitterter Kampf war vorgestern bei den Dörfern Redjani und Brutaf vor Gostivar, wo sich die Albanesen gehalten haben. Der Vornarsch der Albanesen erstreckt sich auf drei Linien, nämlich gegen Tetowo, Ochrida, Gostivar. Ochrida haben die Bewohner geräumt; denn weder in Struga noch in Ochrida befindet sich eine genügende militärische Besatzung, welche den Ansturm der Albanesen aufhalten könnte. Die Zahl der kämpfenden Albanesen wurde anfangs gar zu gering geschätzt. Man rechnet jetzt aus, daß diese 80000 Mann beträgt. Mit Rücksicht auf die ernste Lage wird befürchtet, daß in Frankreich, wo in Belgrad zurück erwartet und der Minister des Innern leidet aus gleichen Gründen zurück.

Die Lage dürfte also wieder noch verwickelter und gefährlicher werden, da nach den vorliegenden weiteren Nachrichten auch die Türkei, Bulgarien und Griechenland wieder zum Kriege rufen und drauf und dran sind, in die Kämpfe in Albanien einzutreten, wahrscheinlich doch in keiner anderen als der Absicht, bei einer eventuellen Aufteilung von Albanien nicht zu kurz zu kommen. Und die Mächte, die doch über Albanien bereits verfügt haben, werden sie es auch diesmal zulassen, daß die Balkanstaaten ihre Beschlüsse einfach nicht achten?

In Belgrad und ganz Serbien haben die einlaufenden Meldungen über gewisse militärische Vorbereitungen Bulgariens große Aufregung hervorgerufen. Man glaubt, daß Bulgarien die heisse Lage der Serben, die durch den Albanienkrieg verursacht sei, ausnützen und durch einen Angriff Revanche für die frühere Niederlage nehmen werde. Es wird in Belgrad die Nachricht verbreitet, daß Bulgarien zwei Divisionen mobilisiert. Man will auch aus der Schreibweise der serbischen Zeitungen herauslesen, daß Bulgarien auf diesen Zeitpunkt rechnet, und daß Serbien neue Gefahren drohen. Dies alles deutet darauf hin, daß es leicht wieder zu einem Kampf aller gegen alle kommen kann.

wb. Die deutsch-offizielle Auffassung der Lage. Berlin, 28. September. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt in ihrer Wochenrundschau: Im Orient wurden während der abgelaufenen Woche die bulgarisch-türkischen Schwierigkeiten von albanisch-serbischen und türkisch-griechischen abgelöst. Die Vorkämpfer Serbiens gegen die in sein Gebiet eingedrungenen Albanesen bleiben vorläufig auf dem Boden mehr eines polizeilichen als politischen Vorgehens zur Herstellung gesicherter Grenzverhältnisse. Bei einer weiteren Ausdehnung werden die serbischen Bewegungen wohl mit Rücksicht auf die Interessen der Großmächte an und in Albanien in Einklang gebracht werden. Die Regierungen beobachten bis auf weiteres Zurückhaltung. Aus übereinstimmenden Äußerungen der europäischen Presse läßt sich aber entnehmen, daß man von Serbien überall einen maßvollen Gebrauch seiner Handlungsfreiheit erwartet. — Ein Hemmnis der türkisch-griechischen Friedensverhandlungen ergab sich bei der Erörterung der Frage nach der Zukunft der Agäischen Inseln. Bis jetzt besteht die Hoffnung, das nügliche Werk einer Verständigung zwischen der Pforte und Griechenland werde an diesem Punkt nicht scheitern.

Der Vornarsch der Albanesen. Belgrad, 28. September. Aus Privatquellen hier eingelaufene Nachrichten besagen, daß die auf Brilje, Prizrend und die anderen Orte marschierenden Albanesen 50000 Mann stark seien, die mit modernen Waffen und sogar mit Maschinengewehren neuester Konstruktion ausgerüstet sind. Die Bevölkerung flieht voller Furcht und erzählt von gräßlichen Greueln der Albanesen, die alle Christen ermorden. Die serbischen Truppen rücken nur langsam vorwärts, da die Verbindungen sehr schlecht sind. Ein königlicher Ukas verfügt die Mobilisierung des ersten Aufgebots.

Ochrida von den Albanesen genommen. Saloniki, 28. September. Es wird gemeldet, daß Ochrida in der Hand der Albanesen sei, die alle Christen der Stadt niedermachten.

Serbische Einberufungen. Belgrad, 27. September. Der Kriegsminister ordnete die Einberufung der Wehrpflichtigen des ersten Aufgebots an, welche zwölf Regimenter umfassen. Wegen großer Truppentransporte ist der Personenverkehr auf den Eisenbahnen einige Tage lang eingestellt worden.

Serbische Anklagen gegen die Albanesen. Belgrad, 27. September. Das Pressebureau veröffentlicht eine Reihe von Untaten und Morden der aufständischen Albanesen, zum Teil mit Nennung der Namen. Es berichtet ferner, die Albanesen hätten

Kirchen zerstört oder in Moscheen umgewandelt. Die christliche Bevölkerung aus dem Bezirk Refa sei nach Gostivar geflohen, von wo sie durch die Armee wieder in ihre Wohnstätten zurückgeführt werde.

Bulgarische Kriegslust? Sofia, 28. September. In militärischen Kreisen versichert man mit Festigkeit, daß Bulgarien nicht untätig bleiben könne und abwarten, wenn Serbien in Albanien Fortschritte mache. Die Division in Rila soll bereits mobilisiert und zum Kriege bereit sein, jedoch liegt bisher noch keine Festätigung dieser Privatmeldung vor.

Türkische Rüstungen. Konstantinopel, 28. September. Aus Dimotika sind zuverlässige Nachrichten eingelaufen, daß die Türkei in der Umgebung von Adrianopel irreguläre Truppen und Bajazets in Stärke von 15000 Mann zusammengezogen und mit entsprechender Artillerie, ferner mit modernem Kriegsmaterial, ausgestattet hat. Die Bestimmung dieser Truppen ist angeblich unbekannt.

Ein gemeinsamer türkisch-bulgarischer Spaziergang nach Kavalas? Köln, 28. September. Nach einer Athener Meldung der „Kölnischen Zeitung“ fanden vertrauliche Gespräche zwischen dem bulgarischen Friedensunterhändler Sawanow und den türkischen Militärs in Konstantinopel statt. Danach wurden Aufstellungen von bulgarischen und türkischen Offizieren über einen gemeinsamen militärischen Spaziergang nach Kavalas berichtet. Angesichts der Tatsache, daß die türkische Armee noch schlafertig in Thrakien versammelt sei, müsse man auf manche Möglichkeiten gefaßt sein. Anscheinend steht damit die beschleunigte Rückkehr des Königs Konstantin nach Athen im Zusammenhang.

Die Griechen in serbischen Stellungen. Goriza, 28. September. Die Serben verließen gestern vormittag das ganze Gebiet südlich des Presbafes bis nördlich von der Höhe 1537, jenseits des in der Nähe des Sees gelegenen Dorfes Ruho. Die griechischen Truppen besetzten sofort das von den Serben verlassene Gebiet.

Die türkisch-bulgarischen Verhandlungen. Konstantinopel, 28. September. Nach dem zustande gekommenen Übereinkommen werden die Kriegsgefangenen binnen Monatsfrist freigelassen werden. Wie verlautet, bestimmt das Protokoll, daß Bulgarien für den Unterhalt der Kriegsgefangenen keine Entschädigung erhalte, da die Kosten durch den Ertrag aus der Kapitalisierung eines Teiles der Waisengelder ausgeglichen werden. Man weiß noch nicht, wie die Privatinteressen des Waisens entschädigt werden.

Fenilleton.

Residenz-Theater.

Samstag, 27. September: Erster Kammer-Spiel-Abend: „Professor Bernhardt.“ Komödie in fünf Akten von A. Schnitzler. — Spielleitung: Dr. Hermann Rauch.

Professor Bernhardt, der Direktor eines Wiener Krankenhauses, verachtet einen katholischen Geistlichen, der einem sterbenden jungen Mädchen die letzte Ölung bringen will, den Eintritt in das Sterbezimmer mit der Begründung, die Kranke befinde sich im Zustand der Euphorie, einem traumhaften Wohlbefinden, das über die unmittelbare bevorstehende Todesgefahr hinwegtäusche; es sei daher eine Grausamkeit, das Mädchen durch die Spendung des Todesakramentes zu erschrecken und aus diesem letzten, wohlthuenden Bahn zu reißen. Der Geistliche geht. Die Verlobung Bernhardts mit zwei Monarchen Gefängnis wegen Verbrechens gegen die Religion ist die letzte Folge seines Verhaltens.

Das Stück brachte es zu einem ziemlich starken Erfolg, den ich in der Hauptsache auf Konto des aktuellen Interesses sehe, das sich stets zu erheben pflegt, wenn religiöse Gegenstände auf der Bühne behandelt werden. Tiefere dramatische Wirkungen aber kann das Werk kaum erzielen, weil es alle die Faktoren, aus denen das Wesen des Dramas besteht, nicht besitzt. Die Wirkung des Dramas beruht in einem Willenskonflikt, dem die ganze Handlung in systematischer Steigerung bis zu seinem Ausbruch dienen muß, worauf schließlich die Idee des Dramas so oder so ihre Lösung findet. Der dramatische Höhepunkt ist im vorliegenden Fall aber bereits im 1. Akt in der padenden Szene zwischen dem Arzt und dem Priester erreicht. Von da ab ist der Held nur noch passiv, das Katastrophe, was einem dramatischen Helden begegnen kann. Daraus erklärt sich auch, daß sein Geschehnis eine tiefere Teilnahme nicht abnötigt. Ein anderes kommt hinzu — die Enttäuschung. Nach dem 1. Akt war zu hoffen, daß Schnitzler seine Hand an die Wurzel kontrastierender Weltanschauungen legen würde. Man wartete in gesteigerter Aufmerksamkeit auf die dichterische Offenbarung. Aber man muß sich mit den Intrigen von Professoren beschäftigen und sieht den angeschnittenen großen Konflikt als Spielball auf der Oberfläche lokaler und sozial-politischer Strömungen tanzen. Diesem Kleinram gegen-

über fällt das Barometer unseres Interesses rapid und mit Bedruck nehmen wir vorlieb. Schnitzler war sich dieses Mangels offenbar bewußt, darum läßt er Arzt und Priester im 4. Akt nochmals zusammenkommen. Nach ehrlicher Aussprache reichen sie sich über dem Abgrund, der sie trennt, die Hand. Die Erkenntnis, daß sie sich nie werden ganz verstehen können, daß jeder in seiner Art das Rechte will, hat sie mild gemacht und das instinktiv aufsteigende Gefühl der Antipathie in Duldsamkeit verwandelt. Diese bedeutsame Szene ist voll Schönheit und Tiefinn und ließ den Unterschied zwischen aktueller und ästhetischer Wirkung in die Augen springen. — Die formale Technik des Autors ist nicht auf der Höhe, der Aufbau der Handlung schwerfällig; das beständige Kommen und Gehen, Reden und wieder Reden ermüdet auf die Dauer.

Ein einschneidende dramaturgische Bearbeitung hätte in Anbetracht der vielen Wiederholungen und zwecklosen Szenen und Personen dem Stück und dem Publikum sehr wohl getan. Der 5. Akt ist überflüssig; die Szene zwischen Arzt und Priester im 4. Akt konnte mit ihrem Ausblick auf eine Verständigung der feindlichen Weltanschauungen einen wirklich befriedigenden Schluß ergeben. Herr Dr. Rauch hätte den Erfolg seiner Inszenierung durch eine derartige Zusammenziehung des Stoffes wesentlich steigern können. Als besonders gelungenes Detail seiner Regie möchte ich die Sitzungsreihe des 3. Aktes erwähnen, die sich sehr lebenswahr abspielte.

Herr Milner gab die Titelrolle mit einer unerwarteten Mäßigkeit, die dieser Gestalt einen höheren Grad von Natürlichkeit verlieh, als es die so oft bei Herrn Milner übliche draufgängerische Gestaltungsweise vermocht hätte. Die selbständige Überlegenheit Bernhardts farbte er mit zu viel Ironie; diese war hier und da zwar sehr angebracht, durfte aber doch nicht zum Leitmotiv für ganze Szenen werden. Die Herren Vertram, Rüder, Hager und Bartsch fielen mit charakteristischen Professorentypen auf. Die vom Dichter offenbar mit Sympathie (oder Vorsicht) ausgestattete Rolle des Geistlichen brachte Herr Kesseler durch ruhig-vornehme Linienführung zu eindringlicher Wirkung. Die Herren Keller, Schäfer, Bauer, Hom, Deutschländer und Kapper sind noch lobend zu erwähnen. Herr Bartsch beforderte den Dialekt nach dem Rezept „einer für alle“.

Gustav Mahlers 8. Sinfonie.

II.

Dies Werk hat bei seiner geistigen Aufführung, so mittags wie abends, das Gemüt der Zuhörer in ungeheure Bewegung gesetzt. Ein vollstimmiges Werk im edelsten Sinne des Wortes. Nachten auch hier und da Eigenheiten der Partitur selbst am vernehmen, manche Partien der Komposition minder gelungen erscheinen: das Gefühl hatte doch wohl jeder, daß sich in dieser monumentalen Schöpfung das Ringen einer ungenügend, hohen Geistesnatur offenbart.

Es ist bekannt, wie zahlreiche Kräfte sich die Hand reichen mußten, um die Aufführung der Sinfonie zu ermöglichen. Das Podium unseres Kurhausorchesters hat gestern einen musikalischen Anblick! An eine neugebildete „Wiesbadener Chorvereinigung“ (zumeist schon von früheren Konzerten her wohlbekannte Gesangsgruppen) schloß sich der berühmte „Mühlbacher Männerchor“ aus Frankfurt — dieser auf der Galerie zu beiden Seiten verteilt; dazu der Knabenchor, der sich aus den Schulklassen der Herren Schöck und Würges rekrutierte: insgesamt an 500 Sängern. Das Kurorchester war auf 100 Mitglieder verstärkt; man weiß, welche tüchtige Kräfte es birgt. Klavier, Harmonium, Celesta (sie war direkt aus Paris verschifft) — fehlten nicht; an der Orgel wirkte Organist Petersen seines Amtes. Dank der gründlichen Studien, die vorangegangen waren, konnte sich die Wiedergabe des eminent schwierigen Werkes mit unanfechtbarer Ruhe und Sicherheit vollziehen; aber damit nicht genug: es wurde auch mit innigem Verständnis und warmer Begeisterung gefungen und gespielt. Und hiermit ist denn eigentlich schon das Verdienst unseres städtischen Musikdirektors Herrn Karl Schürich anerkannt. Er gab mit dieser Aufführung einen neuen glänzenden Beweis seiner wahrhaft genialischen Dirigentenfähigkeiten. Schon wie er an die Spitze des ausgebreiteten Personals trat und seine Scharen mit Blick und Gebärde, so straff und in sich gefestigt trotz seiner zarten Gestalt, — da schwand sofort jeder Zweifel: das Werk mußte gelingen. Und es gelang. Unübertrefflich ersahen wir gestern die Ausgleichung der Kräfte; die Abwägung des Orchesters, welches trotz des enormen Aufgebotes von Mitteln nirgends den Gesang deckte. Der Chorklang entwickelte sich frei und ungehemmt; dabei voll Klang und Fülle.

Der bulgarisch-türkische Friedensvertrag. Konstantinopel, 29. September. Der Friedensvertrag wird heute unterzeichnet, liegt aber schon im Text vor. Er wurde von einigen Journalisten eingesehen. Die Einleitungsworte lauten: Der Sultan und der König von Bulgarien, geleitet von dem Wunsche, auf freundschaftliche Weise und dauernder Grundlage den durch den Londoner Vertrag geschaffenen Zustand in Ordnung zu bringen und die für das Wohl der Völker notwendigen freundschaftlichen Beziehungen wieder herzustellen, haben folgenden Vertrag vereinbart usw. Zehn Tage nach der Unterzeichnung des Friedens werden die Armeen beider Parteien die der anderen Partei ausfallenden Gebiete räumen und die Übergabe spätestens nach 14 Tagen vollziehen. Die Demobilisierung bei den Armeen findet innerhalb drei Wochen statt. Dann folgen die schon bekanntgegebenen Grenzregelungen, die Bekanntgabe einer Amnestie für politische Vergehen in Höhe von drei Wochen, die Bestimmung, daß das Eigentumsrecht auf den bulgarisch werdenden Gebieten nach türkischem Gesetz anerkannt wird, daß die geistlichen Güter, Moscheen usw. Eigentum der muslimanischen Gemeinden bleiben, daß die Friedhöfe gesichert werden und Bulgarien in die über die Orientbahn getroffenen Abmachungen eintritt. In einem Zusatzprotokoll wird der Bevölkerung des aufständischen thrakischen Gebietes geraten, sich mit den neuen Zuständen abzufinden. Vier weitere Zusätze werden nicht veröffentlicht. Der Vertrag tritt sofort in Kraft. Die Ratifizierung erfolgt innerhalb vierzehn Tagen.

Die Konsolidierung der türkischen Kriegssteuern. Konstantinopel, 27. September. Der jung-türkische Kongreß feierte gestern die Beratung der Parteiprogramm-Artikel fort, nach welchen nach dem Frieden die Kriegssteuern unter der Form einer Flottensteuer konsolidiert werden sollen.

Griechische Unzufriedenheit mit der Grenzkommission. Saloniki, 28. September. Nach hier eingetroffenen Meldungen aus Gorrha ist die dortige griechische Bevölkerung sehr erregt über die Arbeit der internationalen Grenzkommission, die auf ihre Wünsche durchaus keine Rücksicht nahm.

Eine Unterredung des Königs der Hellenen mit Grev. London, 27. September. Der König der Hellenen hatte heute nachmittag eine Zusammenkunft mit Grev im Auswärtigen Amt. Die Lage auf dem Balkan soll zur Besprechung gekommen sein.

Das Befinden des Sultans. Konstantinopel, 29. September. Amlich wird erklärt, der Sultan befindet sich in dem Zustande der Rekonvaleszenz, die Unfähigkeit sei geschwunden.

Deutsches Reich.

Kof. und Personal-Nachrichten. Der Staatssekretär des Reichsministeriums v. Tirpitz und der Chef des Marine-Kabinetts v. Müller sind in Rominten beim Kaiser eingetroffen.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten v. Breitenbach ist von einer Dienstreise zurückgekehrt.

Der bisherige Direktor der Reichsstaatsbibliothek, Prof. Dr. Müller, tritt am 1. Oktober in den Ruhestand; sein Nachfolger wird der bisherige Oberbibliothekar des Reichstages Dr. Redlich.

Landrat a. D. Werner v. d. Schulenburg ist nach längerem Leiden auf der Provinzial Salzweide gestorben.

Sein habsburger Hof. Gegenüber der Meldung eines Berliner Blattes, daß der Großherzog von Baden in Badenweiler erkrankt sei, erzählt das „Volksche Telephonbureau“ von zutreffender Stelle, daß der Großherzog sich des besten Wohlbefindens erfreut und täglich Spaziergänge macht.

Die Interpretation ließ überall eine feinfühligste und sorgfältigste Gestaltung der Einzelheiten erkennen, ohne daß darüber die große Linie unterbrochen wurde. Und so wachte der Dirigent mit feinstem Rhythmus und treibender Energie die Partitur zu klingendem Leben zu wecken: seine mit schwingender Innlichkeit durchdrungene überall Wärme, Freudigkeit und Zuversicht.

Daß es der Mähterschen „Nächten“, bei aller Großzügigkeit der Konzeption, an schwächeren Partien nicht gebricht, wurde schon angedeutet. Die Erfindung erscheint nicht durchweg urprünglich, und einiges beruht mehr auf gefundener, es gibt da bizarre Ein- und Ausfälle, die eher irreleiten als überzeugen. Doch demgegenüber stehen so grandiose Sätze in der Auffassung der dichterischen Vorlage, eine so feinsinnige und beziehungsreiche Formation bis ins einzelne, daß der Eindruck des Bedeutenden überwiegt; und am höchsten zu schätzen ist der erste Akt, die Inbrunst, mit welcher Mahler seiner Empfindung Ausdruck gibt: nicht selten weiß er da gerade durch eine schlichte Einfachheit den Hörer im Innersten zu packen. Ein Moderner, der noch Melodien schreibt: Wunder über Wunder —!

Die Symphonie „Veni Creator Spiritus“ brauste in einem mächtigen Strome dahin. Die harmonisch und gefangstisch so schwierigen Einsätze der Doppelchöre überraschten durch ihre Prägnanz. Sehr schön traten die Solostimmen hervor: ein Septett von seltener Vortrefflichkeit war zur Stelle. Allen voran: Gertrude Koertel, deren lieblicher Sopran alles überstrahlte. Und welch glühende Hingabe widmete sie ihrer Partie, die sie in und auswendig kennt und gleichsam enthusiastisch „verleibt“! Trefflich hielt sich der „Knabenchor“: diese Herren Jungen und jungen Herren bewahrten ihrer anspruchsvollen musikalischen Aufgabe gegenüber echt deutsche Treue und Standhaftigkeit. Der Klang solcher jugendlicher Stimmen hat ja leicht etwas Sellendes, die dynamischen Farben sind begrenzt; um so mehr überraschten die regierten Wirkungen, wie im „amore cordibus“ und weiterhin. Nicht dem prächtig einschlagenden „Accento inno“ des Gesamtchores war es die gewaltige „Doppelfuge“ und das jauchende „Gloria“ zum Schluß, das seinen zwingenden Eindruck nicht verfehlte.

Nicht weniger anregend wirkte der 2. Teil der Sinfonie: die Schlusszene aus Goethes „Faust“. An solistischster Kunst ist dieser Satz ein Meisterwerk: diese Emporhebungen aus dämmernder Tiefe („Waldung, sie schwanke heran“) zu immer

Freieren Höhen, aus irdischem Dunkel zu himmlischem Lichte, wo alles in Glanz und Klarheit schimmert! Die Orchesterpartie ist von unglaublicher Feinheit. An den schönstbesetzten Wirkungen hatte die Ausführung seitens der Kapelle geistern ihren bedeutsamen Anteil. Die schon im Vorbericht herausgehobenen Einzelzüge der Hauptstimmen erfüllten den gehofften Eindruck. Neben dem zührenden zarten Engelschor „Nun ist es das Tor“ — war es das Tor, der drei heiligen Frauen, dessen sinniger Reiz sich wohl niemand verschließen konnte. Lebensvoll traten hier die Stimmen der Sängerinnen hervor: der goldfarbene Sopran von Martha Winteritz, der wohlklingende Mezzosopran von Maria Freund, der warmblütige Alt von Anna Erler-Schnaudt. Die Solofuge des Quartetts und Profandus sind vielleicht weniger bedeutend in der Erfindung, doch wuchten die Ausführenden — unser allerbester Geistes-Winkel mit seinem breitquellenenden Bariton, und Herr Fenten, ein Hauch von kräftiger Sonorität — ihre Partien nach Möglichkeit zu beleuchten und zu beleben. Im Schlußteil dieses Satzes nimmt die Phantasie des Komponisten ihren höchsten Flug und die Reize einer oft förmlich magischen Klangwelt umgarnen die Sinne. Der ekstatische Anruf des Marienus wurde von Herrn Wolf mit seinem hellblühenden Tenor höchst eindrucksvoll gesungen. Eine Kunst von athenischer Parteilichkeit vernahm das „Einhergehen der Mater Gloriosa“; der Willkommengruß „Dir, der Unberührbaren“ dankt ein „Nied im höheren Chor“; man wird da unwillkürlich an die hochheiligen Festen eines Fra Angelico erinnert: der aufgetane Himmel voll lieblich musizierender Engelschöre! Nun das Solo der Bürgerin „Weige, weige“! Hier muß man Gertrude Koertel gehört haben —: ihre singende Seele ward da gleichsam zur klingenden Seele! Im Schlusschor „Alles Vergängliche“ einten sich nochmals alle Mitwirkenden — die „seligen Knaben“ einbegriffen — ohne jedes Nachlassen der Kraft oder Energie. Welch ein Schluß! So still ergreifend tönt uns das alte Goethe-Wort wie voll biblischer Einfachheit und Tiefe entgegen; und immer mächtiger steigert sich der Ausdruck: das Werk schließt mit Affekten von niederschmetternder Gewalt.

Die Einweihung des Berliner Osthafens. In Berlin wurde gestern mittag der mit einem Kostenaufwand von über 17 Millionen Mark erbaute Osthafen Berlins eingeweiht. Unter den Ehrengästen befanden sich die Staatsminister von Breitenbach, Sadow und Lenke und Vertreter des Handels- und Verkehrs. In zwei flaggengeschmückten Dampfzügen fuhren die Geladenen, eskortiert von einer Flottille von Vierer- und Achterbooten, von der Jannowbrücke zum Osthafen, der sich südlich von der Obermainbrücke in einer Länge von 1400 Meter ausdehnt und ein farbenprächtiges Bild bot. Nach der Landung ergreift Stadtbaurat Krause, der Schöpfer des Bauentwurfs, das Wort und gab einen Überblick über die Geschichte des Hafens. Seine Größe gestatte, 40 Lastkähne gleichzeitig zu löschen und zu laden. Der Redner übergab dem Oberbürgermeister Bernuth die Hafenanlagen, der sie mit Dankworten an das Ministerium übernahm. Der Minister der öffentlichen Arbeiten betonte das lebhafteste Interesse der Staatsregierung dieser neuesten Schöpfung kommunaler Betätigung gegenüber, deren Erfolg nicht hinter der Großzügigkeit der Anlagen zurückbleiben möge, und sprach weiter von den Schwierigkeiten bei der Durchführung des Plans. Der Kaiser habe dieses große Gelingen in allen Stadien mit lebhaftem Interesse verfolgt, indem er die große Bedeutung dieser Verkehrsanlagen würdige. Der Minister überreichte eine Reihe Ordensauszeichnungen. Nach Besichtigung der Hafenanlagen besuchten die Festteilnehmer mit einem Sonderzug den Tunnel, der den Hafen mit den Hangerbahnhöfen Himmelsburg-Lichtenberg verbindet und folgten einem von der Stadt Berlin gegebenen Frühstück in einem der großen Speicher, der festlich geschmückt war.

Einweihung einer ländlichen Talferre. Unter zahlreicher Beteiligung fand am Samstag die Einweihung der neuen, mit einem Kostenaufwand von 1384 000 M. erbauten Weiserthalferre bei Rastatt statt. Anwesend waren der König, der Kronprinz, Prinz Friedrich Christian und die Staatsminister Graf Sigmund zu Sigmund und v. Seydewitz.

Schweineeinfuhr aus Rußland. Der preussische Handelsminister hat das im vorigen Herbst von 2500 auf 3000 Stück wöchentlich von ihm erhöhte Einfuhrkontingent russischer Schweine nach dem oberösterreichischen Industriegebiet, der „Presse“ zufolge, bis zum 1. November verlängert, aber mit dem Vermerk, daß eine dauernde Zulassung des erhöhten Wochenkontingents nicht beabsichtigt sei.

Ein Anlauf der Anstaltungskommission. Der Pole Bakewicz aus dem Dorf Reichen im Kreis Graudenz verkaufte der Anstaltungskommission 250 Morgen für 170 000 M.

Kirche und Bildungswesen.

Ein Schulkongreß. In einer Stadt Mittelschlands wird im Herbst nach der „N.N.“ eine Zusammenkunft von Vertretern der Kultusministerien sämtlicher deutschen Bundesstaaten stattfinden. Der Gegenstand dieser Zusammenkunft wird eine gemeinsame Aussprache über eine Reihe von Fragen und Bestimmungen des Schulwesens der Bundesstaaten sein, soweit diese Bestimmungen und Einrichtungen den Versuch der Herstellung einer größeren Einheitlichkeit in manchen Punkten wünschenswert erscheinen lassen.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. v. Lepel, Leut. im Inf. Regt. v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 20, mit dem 1. Oktober 1913 als Ergießer zur Haupt-Inf. Abt. versetzt.

An den Kaisermandern im Jahre 1914 werden, dem „Kriegsministerium“ zufolge, das 7., 8., 11. und 18. preussische Korps teilnehmen (also nicht das 13. und 14., wie früher gemeldet worden war). An diesen Mandern nehmen nach getroffener Vereinbarung ferner das bayerische 2. und 3. (also nicht nur das 2., wie gemeldet) Armeekorps teil. Paraden vor Seiner Majestät haben das 7. und 8. Korps. Weitere Bestimmungen werden vorbehalten.

Das 3. Rheinische Pionier-Bataillon Nr. 30, das am 1. Oktober neuerrichtet wird, wird nicht in Koblenz, sondern in Ehrenbreitstein untergebracht. Zu diesem Zeitpunkt wird das 1. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 28 von Ehrenbreitstein nach Koblenz verlegt.

Aufhebung der Dekoffiziergehalt. Wie die „Krieger“ aus sicherer Quelle hört, bezieht die feste Abfertigung der Dekoffiziergehalt vorzunehmen. Die Verhandlungen der beteiligten Reichsbehörden sollen in dieser Beziehung bereits zu einem befriedigenden Abschluß gekommen sein.

Der erste Fliegeroffizier für Mianichow wird Leutnant Müller-Moskalew von der Marine-Infanterie sein. Er erhält eine Ausbildung bei der Marineflugabteilung in Rostock, um dann nach Tsingtau überzusiedeln.

Deutsche Schutzgebiete.

In Gotsowa in Kamerun ist am 29. September eine Telegraphenstation für den internationalen Verkehr eröffnet worden. Gotsowa liegt etwa 80 Kilometer südöstlich von Salodorf. Die Postgebühr für Telegramme beträgt gegenwärtig 3 M. 65 Pf.

Ausland.

Osterreich-Ungarn.

Generalstabchef v. Fjedenhoff demittiert. Wien, 27. September. Das „Neue Wiener Tagblatt“ erhielt vom Generalstabchef Konrad von Fjedenhoff ein Telegramm, welches erklärt, daß die Gerüchte von seinem Austritt unrichtig seien.

Das Pferdeausfuhrverbot aufgehoben. Wien, 27. Sept. Das im November erlassene Verbot der Ausfuhr von Pferden wird am 1. Oktober 1913 aufgehoben werden.

Belgien.

Vom deutsch-französischen Verständigungskongreß. Brüssel, 27. September. In der heutigen Schlußsitzung des deutsch-französischen Verständigungskongresses, welches in Gent tagt, wurde beschlossen, im Frühjahr 1914 in Brüssel einen deutsch-französischen Journalistenkongreß zu veranstalten, den die Mitglieder der belgischen Presse organisieren. Ferner wurde als Mittel der Annäherung eine Studienreise französischer Pressevertreter durch Deutschland beschlossen. In den Zeitungen wurde das Aktionsprogramm niedergelegt, daß man den chauvinistischen Ausschreitungen in der Presse entgegenzutreten wolle. Bei den Verhandlungen war der Reichsverband der deutschen Presse und der Verein Berliner Presse vertreten.

Frankreich.

Die Deereorganisation. Paris, 27. September. Einer offiziellen Meldung zufolge wird der Kriegsminister gleich beim Wiederzusammentritt des Parlaments einen Gesetzentwurf über die seit der Einführung der dreijährigen Dienstzeit geplante Errichtung eines neuen Armeekorps einbringen. Die durch einen Erlaß des Kriegsministers kürzlich angeordnete neue Verteilung der Landwehrunterdivisionen bilde bereits eine vorbereitende Maßnahme für die Organisation des neuen Armeekorps. — Das „Antikriegsblatt“ veröffentlicht einen Erlaß des Kriegsministers über die am 1. Oktober in Kraft tretende neue Zusammensetzung und Verteilung des 2., 6., 20., 7. und 14. Armeekorps. Einzelnen Blättern zufolge werde dieser Erlaß unter anderem den Jued haben, angesichts der deutschen militärischen Maßnahmen in der Gegend von Trier. Die Dedung der französischen Nordostgrenze zu verbessern. Weßbach wird für die wichtigste dieser Bestimmungen hervorgehoben, daß dadurch das Hauptquartier der vierten Armeeabteilung nach Metz versetzt und daß

zuwachte, trotzdem damit ein materieller Erfolg wohl kaum verbunden sein konnte. Aber weit in alle Welt wird der ideale Erfolg hinauswirken zur Ehre unserer städtischen Kunstpflege — zum Ruhme Wiesbadens! O. D.

Rus Kunst und Leben.

Aus den Frankfurter Theatern. Der frühere Leiter des Komödientheaters und jetziger Oberregisseur der beiden städtischen Theater, Karlheinz Martin, hat zusammen mit dem hier lebenden bekannten Komponisten Bernhard Selles nach dem Märchen „Der Geburtstag der Infantin“ von Oscar Wilde ein Schauspiel, betitelt „Der Zwerg und die Infantin“, verfaßt, das am Sonntag im Opernhaus bei seiner Uraufführung überaus beifällig aufgenommen worden ist. Herr Martin hat die traurige Geschichte von der Liebe des Zwerges zur kleinen hübschen Infantin so gut Wirkung verarbeitet. Die beiden Helden kämpften aber, wenn man sich an das wilde Märchen hält, weit mehr Farbe, Licht und Bewegung vertragen, als dies bei der Uraufführung der Fall war. Der Komponist Bernhard Selles schuf für das Spiel einen stimmungsvollen, manchmal aber doch etwas gar zu breit geratenen musikalischen Rahmen, aus dem bisweilen sogar dramatische Wirkungen ausgingen. Was er hat, ist teilweise sehr originell, verrät den geschmackvollen, sich seiner schweren Aufgabe bewußten Musiker und gereicht dem Ganzen zu wesentlichem Vorteil. Die Aufführung war fast in allen Teilen sorgfältig vorbereitet und sehr gelungen. Selles, einzig in der wenig dankbaren Rolle des Zwerges, der schließlich, als er sich im Spiegel betrachtet, vor seiner Hässlichkeit erschrickt und an gebrochenem Herzen stirbt, mußte sogar zu ergreifen in ihrem stummen Spiel. Selles hat sich als kleine Infantin gar lieblich und zierlich aus. Das gesamte Ballettcorps trug in den sehr gefälligen, den Reiz der Neuheit bietenden Tänzen, feilischen Aufzügen und Gruppenbewegungen viel zu dem Gelingen des Ganzen bei. Dr. Kottenberg leitete in feinfühligster und vornehm-disziplinärer Weise den musikalischen Part. Der stimmungsvolle Gehalt des Märchens konnte jedoch nicht restlos erschöpft werden. Aber die Schuld liegt nicht an den Bearbeitern noch an der Aufführung. Dieses Märchen hat eben seine Ursache in der schwer zu überbrückenden Kluft zwischen dem geistigen Erleben beim Lesen und seiner Übertragung auf die grelle Szene.

ein Teil des zweiten Armeekorps der luxemburgischen Grenze näher gebracht wird. Dieser Reorganisationsplan werde übrigens durch die bereits angekündigte Verdrückung des 21. Armeekorps, als dessen Hauptquartier Epinal in Aussicht genommen ist, vervollständigt werden.

Das Befinden des Oberleutnants v. Winterfeldt. Grisolles, 28. September. Vormittagsbericht über das Befinden des Oberleutnants v. Winterfeldt. Der Kranke hatte eine ruhige Nacht. Die Temperatur betrug vormittags 36,6, Puls 96, Atmung 22. Der Zustand der Lunge ist unverändert. Der Verstand fühlt sich besser.

England.

Die Parade der Ulsterfreiwilligen. Belfast, 28. Sept. Es zog ein Heer freiwilliger Ulster, 4 bis 11 000 Mann starke Regimenter, durch die Stadt. Während der Parade wurden Revolverabfeuerungen abgefeuert, ein Mädchen wurde leicht verletzt. — Bei der Parade der Freiwilligen von Ulster hielt Edward Carson eine kurze Ansprache, in der er sagte: Alle Regierungen müssen auf Macht beruhen. Angesichts der glänzenden und überwältigenden Macht der Ulster, die ich vor mir habe, bin ich überzeugt, daß es in der Lage wäre, erfolgreich eine provisorische Regierung aufzurichten. Er versprach dann den Freiwilligen, daß sie niemals eine Homage erhielten, so lange sie festhielten. An der Parade nahmen vierzig Bataillone Freiwilliger von Ulster teil. Inhalt des üblichen Ehrensaluts brachten sie drei Hurraufe auf das Verdrückte Königreich aus, während gleichzeitig eine große Unionjacke entfaltet wurde. Die Freiwilligen und die Zuschauer sangen hierauf die Nationalhymne. Die Parade der Ulsterfreiwilligen wurde von General George Richardson befehligt, als Bataillonkommandeur fungierten inactive Offiziere der Armee und Militäroffiziere.

Spanien.

Besuch des französischen Ministerpräsidenten. San Sebastian, 28. September. Ministerpräsident Barthou ist in Begleitung des französischen Botschafters Geoffroy heute nacht hier eingetroffen. Der Generaladjutant des Königs bewillkommnete den Ministerpräsidenten im Namen des Königs. Auch der Minister des Innern und die Behörden der Provinz und der Stadt waren zur Begrüßung erschienen. Ein zahlreiches Publikum rief: „Es lebe Frankreich! Es lebe Barthou!“ Barthou wohnte in Begleitung des Unterstaatssekretärs des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten und schönen Minie Gerard der Einweihung der französischen Schulgebäude bei. (Vergleiche Seite Drahtberichte.)

Portugal.

Neue Unruhen. Lissabon, 28. September. Nach Mitternachtsmeldungen ist es in der Gegend von Torres und Bedra in der Provinz Estremadura zu Unruhen gekommen. — Die Sicherheitsmaßregeln um das Gefängnis Simdeiro, wo verschiedene politische Gefangene sitzen, sind verstärkt worden. Die Posten sind vermehrt, Patrouillen von Infanterie, Kavallerie und republikanischer Garde streifen die Umgebung ab. Fußgänger und Automobile werden streng durchsucht.

Schweden.

Verhaftung eines norwegischen Hauptmanns unter Spionageverdacht. Stockholm, 27. September. Gestern wurde während der Manöver in Norrland ein Hauptmann des 5. norwegischen Infanterie-Regiments unter Spionageverdacht verhaftet. Bereits am Mittwoch hatte er durch sein Verhalten Aufmerksamkeit erregt, da er ohne Erlaubnis durch Unteroffiziere zum nächsten Bahnhof geleitet wurde, wo man ihm eine Karte nach Norwegen löste. Jedoch verließ er den Zug nach einigen Stationen und kehrte in das Manövergelände zurück, worauf er verhaftet wurde. Bei der Durchsuchung wurden Zeichnungen gefunden. Er erklärte, daß er aus eigener Initiative und in eigenem Interesse handle.

Amerika.

Porfirio Diaz nach Mexiko berufen. New York, 28. September. Die mexikanische Regierung berief Porfirio Diaz, angeblich zur Leitung der Kriegsakademie. Diaz antwortete, er werde brieflich antworten.

Asien.

Das Ende des japanisch-chinesischen Konflikts? Nanking, 28. September. Heute nachmittags um 3 Uhr zogen 900 Mann von General Changhsuens Truppen mit der Fahne der chinesischen Republik vor das japanische Konsulat. Dort präsentierten sie das Gewehr und ihr Kommandeur salutierte, während die japanischen Truppen stillgestanden verharrten. Man hat Grund zu glauben, daß sich englischer Einfluß bei den Japanern durchgesetzt hat, daß sie sich mit dieser Genehmigung zufrieden gaben, anstatt auf der Forderung zu bestehen, daß General Changhsuen an der Spitze seiner Truppen um Entschädigung bitte.

Die japanisch-russischen Beziehungen. Tokio, 28. Sept. Der japanische Botschafter in Petersburg, Baron Motono, betonte gestern im Bankierklub von Tokio die Wichtigkeit der russisch-japanischen Freundschaft im Hinblick auf die Wirren in China. Rüstungen dürfen keinen Grund zu gegenseitiger Verdächtigung bilden, da zwischen gleichstarken Völkern der Ausdruck eines Krieges unmöglich sei.

Ein Deutscher in Persien ausgeplündert. Teheran, 27. September. Ein Telegramm aus Meshed berichtet, daß der deutsche Reisende Niedermeyer in der Nähe von Meshed von Räubern völlig ausgeplündert wurde.

Luftfahrt.

Eine neue Ozeanfahrt der „Victoria Luise“. Darmstadt, 28. September. Das Luftschiff „Victoria Luise“ landete auf seiner heutigen Rundfahrt durch Hessen, von Worms kommend, um 1 Uhr 30 Min. auf dem hiesigen Exerzierplatz, der abgeperrt war, und auf dem eine nach Tausenden zählende Menschenmenge Aufstellung genommen hatte. Nachdem das Luftschiff 15 Passagiere, darunter den Finanzminister Braun und Generalin und den Oberbürgermeister Dr. Bläffing, aufgenommen hatte, fuhr es unter den Hochrufen der Menge in der Richtung nach Aschaffenburg um 1 Uhr 40 Min. ab.

Ein neuer Weltrekord bei der Johannisthaler Verhissungswache. Johannisthal, 28. September. Heute begann auf dem hiesigen Flugplatz bei schönstem Wetter und einem Wind von 7 Metersekunden die diesjährige Verhissungswache. Prinz Sigismund von Preußen wohnte dem Wettbewerbs von der Terrasse des Kaiserlichen Aeroclubs bei. Die beste Leistung erzielte Sablatnia, der mit zwei Passagieren bis zu einer

Höhe von 2100 Meter stieg und damit vermutlich einen Weltrekord aufgestellt hat. Weiterer auf Friedrichs-Laub erreichte ohne Passagier eine Höhe von 2000 Meter. Beim Rennen für Einbecker erzielte Weiterer die Strecke in 10 Min. 25 1/2 Sek. Den Dauerpreis errang Stiploshof mit 1 Stunde 4 Minuten. Den Wettflügen wohnte ein zahlreiches Publikum bei.

26. Generalversammlung des Evangelischen Bundes.

II.

S. u. H. Oßelt, 27. September.

Die erste Mitgliederversammlung der 26. Generalversammlung des Evangelischen Bundes wurde heute vormittags durch den geschäftsführenden Vorsitzenden Direktor Lic. Everling (Berlin) eröffnet und geleitet. An erster Stelle sprach Superintendent D. Buhmann (Minden) über das Thema: „Die deutsch-evangelischen Auslands-gemeinden und der konfessionelle Friede“.

Eine Diskussion fand nicht statt. Lic. Everling teilte darauf mit, daß der für morgen bestimmte Vortrag des Geh. Regierungsrats Professor Baumgart (Königsberg) über das Thema „Die theologischen Fakultäten, ihre Bedeutung für die nationale Kultur und den konfessionellen Frieden“ ausfallen müsse, da der Redner verhindert sei. Man wollte aber angesichts der Wichtigkeit des Themas nicht daran vorbeigehen, und so habe man sich entschlossen, wenigstens eine Rundgebung zu der Sache der Versammlung vorzulegen. Diese Rundgebung (wir teilten sie dratlich bereits mit) wurde dann befohlen.

Darauf behandelte Oberlehrer Lic. Moldaenke (Berlin-Niederschlesien) das Thema

„Evangelische Mission in den Kolonien und die Wahrung des konfessionellen Friedens.“

Der Redner gab einen Überblick über die evangelische Mission und ihr Verhältnis zur katholischen in den Kolonien. In Deutsch-Ostafrika entsprechen rund 200 evangelische Missionen mehr als 500 katholischen, wobei die Zahl der auf dem Missionsfeld so wichtigen Lehr- und Kranken-schwern bei den Evangelischen 170, bei den Katholiken 270 beträgt. Erheblich ist auch der Unterschied in der Zahl der Getauften. Rund 18 700 evangelischen Heidenchristen stehen rund 70 000 katholische gegenüber. Das Verhältnis steht also wie 1 zu 4, während es im Jahre 1900 noch 1 zu 3 betrug. In allen deutschen Kolonien zusammen beträgt die Zahl der weißen evangelischen Missionen 688, die der katholischen 1200. Daß die katholische Mission tut, was sie kann, ist ihr Recht. Aber daß sie ihre ganze Kraft einsetzt, um die deutschen Kolonien zu erobern, kann uns nicht gleichgültig sein. Daß sie ein politisches Ziel verfolgt, was es für uns nur um einen friedlichen Wettbewerb in Liebesübung und Glaubensleben handeln sollte, muß uns ruhig machen.

Der Redner schloß seine Ausführungen: Die gemeinsamen Aufgaben scheinen nach vertraglicher Abgrenzung. Allerdings wird es den Evangelischen niemand verdenken können, daß sie nach den bisherigen Erfahrungen äußerst pessimistisch geworden sind. Wir können es nicht betragen, daß man uns die Hand drückt und gleichzeitig hintergeht. Die evangelische Mission wird auch durch eine erfolgreiche Kraftanstrengung des Gegners nie veranlaßt werden können, Methoden anzuwenden, die sie nicht billigt. Aber jedes ehrliche Mittel wird sie gebrauchen, um das in Kraftvoller und gesunder Entwicklung befindliche Arbeitsgebiet zu erhalten und auszugestalten. Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwinden wird. (Lebhafter Beifall.)

Am Nachmittag 3 Uhr trat die zweite Abgeordnetenversammlung zusammen. Über

„Die zunehmende konfessionelle Mischung der Bevölkerung Deutschlands und der konfessionelle Friede“

sprach Pfarrer Dr. Fey aus Wolteritz (Provinz Sachsen). Er begann mit einem geschichtlichen Rückblick und entwickelte dann einzelne Gedanken über praktische Maßnahmen zur Aufklärung und Anregung protestantischen Gemeinge-fühls der systematischen römischen Propaganda gegenüber. (Lebhafter Beifall.)

Das zweite Referat über

„Die Fürsorge für die evangelischen Deutschen in unseren Schwarzem“

hatte Professor Dr. Burckard in Posen übernommen. Redner gab zunächst einen geschichtlichen Überblick über die nationalen und konfessionellen Kämpfe in den vier östlichen Provinzen Preußens, und kam dann auf einzelne Gründungen, Einrichtungen und Anstalten zu sprechen. Insbesondere ging er auf die Vereine für Waisenfürsorge ein. Die Versammlung, die das eingehende, von genauer Sachkenntnis und warmer Anteilnahme zeugende Referat mit großem Beifall aufnahm, erhielt aus allem zugleich einen tiefen Eindruck von der Vielgestaltigkeit praktischer, evangelischer Liebestätigkeit, um die sich der Evangelische Bund in den Ostmarken kümmert und der er sein Interesse zuwendet.

Beide Vorträge wurden mit viel Interesse angehört und beifällig aufgenommen. Nach einer lebhaften Debatte wurde die Abgeordnetenversammlung geschlossen.

28. September.

In einer öffentlichen Volksversammlung, die unter der Leitung des Vorsitzenden des Völkischen Zweigvereins des Evangelischen Bundes Rentner Kalau vom Hofe stattfand, wurde das Thema:

„Was hemmt den konfessionellen Frieden?“

behandelt. Hierzu waren zwei Referenten bestellt worden, von denen der erste, Professor D. Scholz (Berlin), über „Falsche Friedensbegriffe“ sprach. In den falschen Friedensbegriffen gehört es, wenn auf der katholischen Seite die Forderung erhoben wird: gebt Luther preis —, löst den Evangelischen Bund auf, so soll ihr Frieden haben! Das kann nicht geschehen. Wenn der Evangelische Bund nicht da wäre, müßte er gegründet werden.

Der zweite Referent, Landgerichtsdirektor v. Loefen (Elbing), sprach über „Unzulässige Ansprüche“. Er führte u. a. aus: Wir besitzen uns heute mehr denn je auf unsere evangelische Pflicht. Wir wollen das Eigene bauen, das Gemeinsame pflegen, das Trennende zurückstellen. Vorurteile sind friedenshemmend auf beiden Seiten. Frieden hemmend wirkt die Selbstabsperrung des katholischen Volksteils auf vielen Gebieten des staatlichen und kulturellen Lebens.

Man organisiert ein katholisches Volk im Falle, das seine höchsten Weisungen von jenseits der Berge erhält.

Man sucht eine falsche mechanische Parität zu erzwingen, die dem Geist der Verfassung widerspricht. Nicht die Konfession, sondern die Brauchbarkeit und Tüchtigkeit des einzelnen soll für die Vergebung der Staatsämter entscheidend sein. Man erstrebt eine Verkürzung der Welt unter der Leitung einer alles umfassenden Hierarchie. Die katholische Weltanschauung soll maßgebend werden im Mutterland der Reformation. Daß eine Partei in Deutschland besteht, welche mit Graf Kallstreim sich als eine „Garde St. Heiligkeit in Rom“ betrachtet, ist ein großes Friedenshemmnis. Wir wollen wie Brüder vom deutschen Haus in Eintracht miteinander leben. — Beide Vorträge wurden mit Beifall aufgenommen.

In der heutigen Hauptversammlung führte der Vorsitzende Professor D. Scholz (Berlin) aus, daß der Bund mit dem Palmzweig in der Hand nahe. Er wolle die Förderung des konfessionellen Friedens. Liebe können wir den Katholiken noch nicht entgegenbringen, aber wir wollen in gegenseitiger Achtung voneinander leben.

Der stellvertretende Direktor des Bundes Lic. Everling (Berlin) hielt sodann einen Vortrag über

die Jahresarbeit.

Er ging davon aus, daß die anlässlich des Balkankriegs hervorgerufene vaterländische Sorge geeignet habe, wie wichtig eine gemeinsame nationale Bürgerschaft sei. Durch die großen Erinnerungen der Jahrhundertfeier und die Stimmung während des kaiserlichen Regierungsjubiläums sind wir zu der Frage geführt worden, welche Wege bei Wahrung der deutschen protestantischen Interessen zu einem echt konfessionellen Frieden führen. Ich will nicht den Weg zum Ziel mit der Erreichung des Zieles vertauschen und einen

„Frieden von Götting“

verkünden. Wenn wir den Frieden proklamieren, muß er schon besser gesichert sein als der von dem Präsidenten des Reichstages so viel gepriesene und seitdem so vielfach mißhandelte Frieden von Reich, der erkauft wäre mit der Unterwerfung der Mehrheit. Der Frieden müßte von der wunderbaren Anpassungsfähigkeit, mit der er die Starrheit unhaltbarer Normen und Forderungen überwindet, einen grundsätzlichen Wiederaufbau machen und unsere katholischen Mitbürger würden aus einer solchen Haltung die richtige Folgerung ziehen und es aufgeben, sich als ein Volk im Volke politisch, sozialpolitisch, gesellschaftlich, wirtschaftlich und sogar geistlich auszuscheiden. Wir dürfen keine Vogel-Straw-Politik treiben, wir müssen den starken Ultramontanismus einem geeinten und starken Protestantismus gegenüberstellen. (Sehr richtig.) Der Bundesgedanke ist der Wegweiser für eine segensreiche nationale Gemeinbürgerschaft. Für den großen Gedanken der Einigung, Vertiefung und Sammlung des Protestantismus kämpft der Evangelische Bund schon seit mehr als einem Vierteljahrhundert. Von der Wende des Jahrhunderts bis zum 1. April d. J. sind die 100 000 Mitglieder auf 510 000 in 3389 Vereinen angewachsen. (Lebhafter Beifall.) Seit Jahrzehnten haben wir, mit Ausnahme des Vorromantismus, keinen solchen Mitgliederzuwachs gehabt, wie in diesem Jahr. Der Bundesgedanke ist der arbeitstüchtige Wille des Protestantismus zur Tat. Witten in den sorgenvollen Zeiten der auswärtigen Wirren hat sich das Zentrum nicht gescheut, wohl auch um den Blick von seinen inneren Wirren abzuwenden und den misstrauisch gewordenen Papst zu beruhigen, die Jesuitenfrage in den Vordergrund zu schieben. Mit dem ersten Zentrumsmittler erschienen auch sofort die Jesuiten auf der Bühne des öffentlichen Lebens. Es gelang dem Zentrum mit Hilfe der Sozialdemokratie, einen Gesetzentwurf, betreffend Aufhebung des Jesuitengesetzes, durchzubringen, aber wir erwarten, daß der Kanzler auch vor dieser Mehrheit das Gruseln nicht lernt, sondern mit den nationalen Parteien, mit dem Reichstag und Bundesrat auf dem Standpunkt beharrt, daß die völlige Bewegungsfreiheit der Jesuiten für unvereinbar zu halten ist mit dem Frieden und der Wohlfahrt der deutschen Nation. Jedenfalls werden wir auch fernerhin auf der Wacht stehen, um unser Vaterland von „dieser Landplage“ zu befreien, wie der römisch-katholische Kardinal Hohenlohe die Jesuiten genannt hat. Alle Versuche, die erbitterten Feinde der Reformation zu lammfrommen Hütern des Friedens und der Ordnung zu machen, scheitern an den unwiderlegbaren Zeugnissen der Geschichte. Mit dem Jesuitengesetz würde ein Symbol dafür fallen, daß der moderne Staat die Macht und das Recht hat, den Ansprüchen des Merkantilismus ein halt zu bieten. Das Zusammenleben verschiedener Religionen und Konfessionen in einem Staat erfordert gegenseitige Rücksichtnahme. Der Protestantismus trägt jetzt schon schwer an manchen Privilegien der römischen Kirche, ihrer Briefe und ihrer Kirchenfürsten. Wollen wir noch zusehen, wie ein Grenzgebiet zwischen Staat und Kirche nach dem anderen den römischen Forderungen preisgegeben wird, wie schließlich die Staatschule der Kirchenschule weicht, wie endlich die Staatshoheit des Staats beseitigt und wie schließlich die freie privilegierte Kirche im machtlosen Staat herrscht? Das ist der tiefe Grund der Beunruhigung der deutschen Protestanten und Anlaß der Jesuitenfrage. Nachgiebigkeit beruhigt hier nicht, sondern reizt zu neuer Begehrlichkeit. Nur Festigkeit kann hier helfen, und darum rufen wir dem Bundesrat zu: Steht dich vor dem Schritt auf dieser Bahn, und wenn auch in deinen Reihen der ultramontane Einfluß gewachsen ist, bleibe fest! Es handelt sich um mehr als um die Bewegungsfreiheit des Jesuitenordens, es handelt sich um einen Kulturkampf mit umgekehrter Front, der vom Merkantilismus unter Führung der Jesuiten geführt wird, gegen die Entwicklung der Geistesfreiheit. Die Enzyklika „Singularem quodam“ ist ein Schulbeispiel für die Gefährdung der nationalen Gemeinbürgerschaft durch päpstliche Eingriffe. So wollen wir auf der Wacht stehen und evangelische Gesinnung pflegen. Verleumdung soll nicht helfen. Die fanatische Bekämpfung durch die Zentrumsprelle bestätigt uns das Wirken unserer Arbeit, die jüngst ein „Friedensapostel“ in Halberstadt eine „Hundearbeit“ nannte. (Heulrufe.) Diese priesterliche Polemik ist zwar auf den Hund gekommen (Heulrufe), aber wider Willen muß sie für uns zeigen. Wir brauchen am Ende dieses unfreiwilligen Lob nicht abzulehnen. Ausgeschlossen wird schließlich sein, daß wir im Dienst des guten Willens wirken. Dann wird über uns wehen die sieghafte Bundesfahne mit der Losung „Eine feste Burg ist unser Gott“ und das verheißene Reich wird uns doch bleiben. Der Redner schloß dann folgende

Entscheidung

Der 26. Generalversammlung des Evangelischen Bundes in Göttinge erließ in der Tagesordnung, daß der Völkische Zweigverein unter dem Vorsitz des Bundesrats

wegungs- und Betätigungsfreiheit des Jesuitenordens im Deutschen Reich gefordert hat, eine ernste Aufgabe des deutschen Konfessionskampfes. In der Überzeugung, daß eine deutsche evangelische Gemeinschaft nur dann möglich ist, wenn die Volkskräfte aufeinander Rücksicht nehmen, der Jesuitenorden aber die rücksichtslose Bekämpfung des Protestantismus und wichtiger Kulturerrungenschaften zur traditionellen Aufgabe hat, erwartet die Generalversammlung zurecht, daß der Bundesrat im Interesse des konfessionellen und inneren Friedens weder der Aufhebung noch einer Abmilderung des Jesuitengesetzes zustimmt.

Die Entschließung wurde einstimmig angenommen und hierauf die Hauptversammlung durch den Vorsitzenden, D. Schulz geschlossen.

Die Antwort des Kaisers.

Wb. Götting, 28. September. Auf das von der 28. Generalversammlung des Evangelischen Bundes an den Kaiser gerichtete Guldigungstelegramm ist folgende Antwort eingegangen: „S. M. der Kaiser und Königin haben mich beauftragt, der Generalversammlung des Evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen für das erneute Gedenken der Treue Allerhöchster Ihren Dank auszusprechen. Besch. Kabinettsrat v. Valentini.“

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die 50jährige Jubelfeier des Sängerkhore des Turnvereins.

Der „Sängerkhor des Turnvereins Wiesbaden“ feiert am Sonntag und Montag die Feier seines 50jährigen Stichtagsfestes. Die bei einem solchen Anlaß üblichen Ehrungen sind ihm in reichem Maße zuteil geworden und die Teilnahme der zahlreichen Freunde und Gönner von hier und auswärts ist der beste Beweis für die achtunggebende Stellung, die sich der feigegebende Verein in den Jahren seines Bestehens erworben hat. Der trefflich gekleidete Chor, dem ein vorzügliches Stimmaterial in einer großen Zahl tüchtiger Sänger zur Verfügung steht, ist des öffentlichen mit seinem Können an der Öffentlichkeit getreten und hat sich dabei in hervorragender Weise bewährt. Aus großen Wettbewerben mit starker Konkurrenz ist er wiederholt siegreich hervorgegangen, und was es galt, seine Kunst in ungewöhnlicher Weise dem Dienst der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen, da konnte man den „Sängerkhor“ an erster Stelle finden. In einem tüchtigen Chor gehört aber auch ein tüchtiger Dirigent, und diesen hat der „Sängerkhor“ in dem Lehrer und Komponisten Karl Schaub, der seit 21 Jahren für die Leistungsfähigkeit des Chors verantwortlich zeichnet und daher an den Erfolgen desselben nicht unbedeutenden Anteil hat.

Einer Ehrung der verstorbenen Mitglieder auf dem Nordfriedhof am Sonntagmittag folgte am Montag ein Fest-Kommers in der Turnhalle des Turnvereins in der Hellmuthstraße. Nach einer herzlichen Begrüßung der zahlreichen Festgäste durch den 1. Obmann des Chors Karl Reicher kam der Chor selbst zu Worte. Wiesners „Traum an der Siegesquelle“ hat wie kaum ein anderes Konzert-Gelegenheit, die himmlischen Werte des Chors, der dem Dirigenten mit Vertrauen und Aufmerksamkeit folgte, festzustellen. Der Erfolg konnte an dem starken Beifall, welcher der Ausführung folgte, festgestellt werden. Das Volkslied, dessen Pflege sich der Chor besonders angelegen sein läßt, fand später in zwei köstlichen Liedern würdige Interpretation. Neben den Darbietungen des Sängerkhore trug ein umfangreiches Programm zur Unterhaltung der Gäste bei. Anerkennung und Beifall fanden namentlich zwei Solisten, Mitglieder des Chors, die Herren S. Bürger (Tenor) und Fritz Schäfer (Bariton) mit den Vorträgen einiger Lieder. Der „Turnverein“ stellte eine Mädchenabteilung mit Leistungen, eine Fortturnerriege am Red und ein Kirschen der Festriege, Beiträge, deren Ausführung den uneingeschränkten Dank der Anwesenden fanden. Auch die übrigen Darbietungen fanden bei den Anwesenden lebhaften Beifall.

Am Sonntagvormittag gab eine akademische Feier in der Turnhalle in der Hellmuthstraße den zahlreichen Gratulanten Gelegenheit, ihre Glückwünsche zu übermitteln. Der Festakt wurde durch die Weberische Jubelouvertüre, ausgeführt von der Kapelle der „Waldglocke“, eingeleitet. Der Chor sang hierauf Beethovens „Die Himmel rühmen“. Herr Reicher begrüßte die Gäste und Frau Anna Kahlmann sprach einen Prolog. In der Festrede gab Lehrer Wilhelm Schmidt einen Rückblick auf die Geschichte des Chors, seine Mühen und Erfolge aus kleinen Anfängen heraus. Dabei gedachte er mit besonderer Anerkennung der Obmänner und Dirigenten des Chors und ihrer Verdienste. Darauf übermittelte Beigeordneter Borgmann die Glückwünsche des Magistrats und der Stadtverwaltung. Ihm schloß sich die lange Reihe der Gratulanten an, die herzliche Worte der Begrüßung und Geschenke darbrachten, so der Turnverein, die Frauen des Turnvereins, die Wiesbadener Sängervereinigung, die Gesangsvereine „Frohinn“ (Frankfurt-Bodenheim), „Liedertafel“ (Solingen), „Frohinn“ (Werkstatt), „Eintracht“ (Wiesbaden), die den ersten Obmann Karl Reicher zum Ehrenmitglied ernannte, der Westliche Bezirksverein u. a. m. Herr Dr. Ehr. Glücklich brachte seine Wünsche in einem selbstverfaßten Festgedicht zum Ausdruck. Im Anschluß an die Gratulationen fand die Bekanntgabe von Mitgliedsveränderungen statt. Die Feier schloß mit dem Chorstück des „Dankgebets“ von Krenner.

Eine Familienfeier am Abend bildete den Abschluß der Festlichkeiten. Der Saal der Turnhalle war bis auf den letzten Platz besetzt. Herr Wilh. Bullmann, der zweite Obmann des Chors, begrüßte die Festgäste. Die Vorträge des Chors: „Der Siegesgesang der Germanen nach der Hermannschlacht“ von Abt und drei Volkslieder von Schaub, Ray und Jüngst wurden wiederum sehr beifällig ausgenommen. Als Solisten traten die Herren A. S. S. (Bariton) und Rudolf J. (Tenor) auf. Besondere Aufmerksamkeit fand ein Liederspiel, das in Gesang und lebenden Bildern das deutsche Volkslied verarbeitete. Auch ein Duett der Herren Fischer und Heumann wurde mit Dank aufgenommen. Der Turnverein zeigte in den Proben der Damenabteilung und der Fortturnerriege am Red hervorragende Leistungen. Ein dem Programm folgender Festball bildete den gelungenen Ausklang der Feier.

— Stadtkonrat Müller tritt auf seinen Antrag mit dem 1. April nächsten Jahres in den Ruhestand. Stadtkonrat Müller hätte im nächsten Jahre sein 50jähriges Dienstjubiläum erreicht. Er steht im 60. Lebensjahre und begründet sein Gesuch mit gesundheitlichen Rücksichten.

— Jüdische Feiertage. Unsere israelitischen Mitbürger feiern am Mittwoch (Vorabend), Donnerstag und Freitag das Neujahrsfest und am Samstag in acht Tagen das Versöhnungsfest.

— Buchdruckerarbeitsverband. Eine stark besuchte Versammlung des Ortsvereins Wiesbaden im Verband der deutschen Buchdrucker, die am 27. September im „Gewerkschaftshaus“ tagte, nahm Stellung zu der durch den Streik der Buch- und Steindruckereiarbeiter und -arbeiterinnen in drei hiesigen Geschäften geschaffenen Situation und genehmigte eine Resolution, worin sie die Forderungen der Ausständigen als berechtigt anerkennt und verspricht, das Dispersionspersonal in ihrem Kampf in materieller und ideeller Beziehung zu unterstützen. Ferner wurde dem Hilfsarbeiterverband der Betrag von 200 M., der zur Erhöhung der Streikunterstützung verwendet werden soll, aus der Ortskasse überwiesen, außerdem wurden dem Vorstand weitere Geldmittel zur Verfügung gestellt.

— Die Minenpekulationen des Bergwerksdirektors Schmidt. Von der Ehefrau des verhafteten Bergwerksdirektors Schmidt geht eine „Berichtigung“ zu, in welcher die gegen ihren Mann erhobenen Anschuldigungen zurückgewiesen werden. Danach war Schmidt in China als erster Kaufmannischer Beamter durch Geheimrat Kirchhoff empfohlen. Die Gesellschaft war noch in China im Anfang ihrer Entstehung. Vorher war Schmidt 8 Jahre erster Buchhalter einer großen Zechen, die von Krupp angekauft wurde. Er hatte sich 3 Jahre für China verpflichtet, bekam im zweiten Jahr aber einen Schlaganfall und mußte 6 Wochen im Hospital nach Yokohama. Auf Anraten des Arztes mußte er in die Heimat zurück, da das Klima ihm bei seinem Herzleiden nicht zuträglich war. Später kamen dann hier einige Reibungen wegen Ertrag der Anteile, die ihm kontraktlich zugesagt waren. Also von 1899 bis 1901 in China. Dann war Schmidt Mitgründer mehrerer Vöhrgegesellschaften, deren Aufsichtsrat er angehörte. Vor einigen Jahren wurde er in England mit einem Herrn bekannt, der ihm die Grubengrößungen brachte, wofür er einen ansehnlichen Betrag zahlte. Die Summe, die ein Herr v. Fürstberg gab, betrug 7000 M. Die Aktien waren nur in Höhe von 10 000 Pfund Sterling gepfändert durch einen Zahlungsbefehl in London, gegen den Schmidt nicht rechtzeitig Widerspruch erhob, da er sich in Konstantinopel befand. Das ganze Unternehmen wird von Krenn als ein sehr gewinnbringendes bezeichnet, wenn das notwendige Kapital zusammenkommt. Aber die Schwierigkeit des deutschen Kapitals an ausländischen Unternehmungen machte Schwierigkeiten. Im letzten Winter war Schmidt einige Monate in Ecuador und brachte die besten Berichte mit; man hatte ihm dann namhafte Beteiligungen zugesagt. Während seiner Abwesenheit hatte ein Berliner Vermittler, der schon benannte Mineningenieur, in Verbindung mit einem früheren Rechtsbeistand gegen Schmidt gearbeitet, und diese versuchten, das Geschäft allein zu machen. — Wir geben diesen Ausführungen Raum, müssen es aber natürlich der im Gang befindlichen Untersuchung überlassen, den wahren Sachverhalt der nicht ganz klaren Angelegenheit festzustellen.

— Lebensmüde. Ein 25 Jahre alter Apothekergehilfe hat sich in seiner Wohnung in der Steingasse vergiftet, weil ihm seine Stellung gekündigt worden war. — Der 16 Jahre alte Sohn des Heizers D., ein Seminarist der Präparandenanstalt in Uffingen, erhängte sich am Kissen des Gerichtsgebäudes, weil er nicht wieder in die Anstalt zurückkehren wollte.

— Stadtrichter verfolgt werden der Tagelöhner und Maurer Johann Wagenbach, geb. 19. Mai 1877 zu Eber, wohnt in Wiesbaden, wegen Sittlichkeitsverbrechens, und der Tagelöhner (Gelegenheitsarbeiter) Heinrich Josef, geb. 10. Oktober 1867 zu Gamburg, wegen Diebstahls I. M.

— Kleine Notizen. Für die Rhein-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt tritt vom Mittwoch, den 1. Oktober, an ein veränderter Fahrplan in Kraft. Abfahrten von Wiesbaden morgens 10.20, 11.20 (Gepäckschiff) bis Köln, mittags 12.50 und 1.30 Uhr (Gepäckschiff) bis Köln. — Morgen Dienstagvormittag findet auf dem Markt wieder Geflügelverkauf statt. — In der Stenographisch-Schule Scholz-Schrey (Gewerbeschulgebäude) beginnt Dienstag, den 1. Oktober, abends 8 Uhr, ein Stenographiekursus an dem Damen und Herren, Erwachsene und Schüler, teilnehmen können.

Theater, Kunst, Vorträge.

— Künstliche Schenke. Kammerkammergermann Radlauer, welcher von seiner Erkrankung wieder hergestellt ist, wird sein angehängtes Gastspiel nun am kommenden Donnerstag abschließen. Der Künstler tritt diesmal als „Don Jofé“ in „Carmen“ auf. Der Vorverkauf hat bereits begonnen.

— Antiquar. Heute Montag wird „Der lockende Ehemann“ gegeben: für morgen Dienstag steht „Prinzess Wreil“ auf dem Spielplan. — Am Mittwoch findet die Premiere der „Kaiserin“ statt. Das Buch enthält eine Menge lustiger Situationen und amüsanten Witz. Dazu hat der Komponist Martin Knapf eine flotte Musik geschrieben, die mehrere effektvolle Schöner ausweist.

— Was will der Deutsche Neustadt? Dr. Max Maurendrecher aus Mannheim, der morgen Dienstag in dem großen Saal der „Lage Platte“ über das Thema sprechen wird, „Was will der Deutsche Neustadt?“ ist kein Mann der reinen Vernunft, sondern er macht im Sinne des Deutschen Neustadts, auf dessen Veranstaltung er erstmalig hier reden wird, politische Vorschläge behufs Förderung der Kultur auf wissenschaftlicher Grundlage. Die sich dem Vortrag anschließende Diskussion verspricht sehr interessant zu werden, da auch Wagner zum Wort kommen können. Beginn der Veranstaltung 8 1/2 Uhr. (Siehe Anzeige in heutiger Nummer.)

Aus der Umgebung.

Die Tausendjahrsfeier Kessels. Wb. Kassel, 28. September. Der Reichskanzler sandte zur Tausendjahrsfeier der Stadt Kassel folgenden Glückwunschtelegramm: „Der Reichstag hat Kassel spreche ich zu der lebenden Feier ihres tausendjährigen Bestehens meine aufrichtigen Glückwünsche aus. Die großartige Entwicklung, welche das altberühmte Gemeinwesen in den letzten Jahrzehnten, insbesondere als Residenz über Kaiserthum, gewonnen hat, bildet einen Beweis dafür, daß es auf dem Wege aufwärts auch weiterhin den immer wachsenden neuen Kulturaufgaben voll gerecht wird. Ich bedauere nochmals, daß ich verhindert bin, persönlich an den Gedenktagen teilzunehmen und wünsche dem Feste unter den Auspizien des kaiserlichen Brunnens einen glänzenden Verlauf.“ — Die Vorstände des Deutschen und des Reichstages haben folgendes Telegramm nach Kassel geschickt: „Namens des Deutschen und des Reichstages gratulieren wir der Stadt Kassel zu der Tausendjahrsfeier. Die deutschen Städte bilden mit Stolz auf die Stadt Kassel, deren reichhaltige Entwicklung während eines Tausendjahres den Ausblick auf weitere

Jahrtausende noch vollen Beweises deutscher städtischer Kultur erbringt.“ — Schon gestern berichtete in den frühen Morgenstunden in den Straßen ein erwartungsvolles Treiben, in das um 7 Uhr die getragenen Balaunenlange von Choralen von den Tünnen des Rathauses und einiger Kirchen herüberbrachten. Um 10 Uhr begannen auf dem weiten Festplatz vor dem in der Karlstraße gelegenen Festzelt die Turn- und Spielveranstaltungen der Schüler und Schülerinnen der höheren Lehranstalten unter der Leitung des Professors Weber. Die Darbietungen wurden von einer gewaltigen Zuschauermenge mit ungetheiltem Beifall aufgenommen. Währenddessen fand gegen Mittag im Stadtverordneten-Saal des Rathauses im Gegenwart der hiesigen Behörden mit dem Oberbürgermeister Dr. Scholz an der Spitze von Vertretern der hiesigen und hiesigen Behörden, einer Anzahl auswärtiger Ehren- und sonstiger Geladenen der Festakt statt. In seiner Rede gab der Kulturbürgermeister Professor Dr. Georg Steinhausen, Direktor der hiesigen Bibliothek, einen kurz gefassten Überblick über die Entwicklung der Stadt und würdigte die Bedeutung. Im Anschluß an den Festakt wurde ein von der Stadt gegebenes Frühstück eingenommen. In der Mittagsstunde führten Militärkapellen in den verschiedenen Stadtteilen Promenadenkonzerte aus. — Von den weiteren festlichen Veranstaltungen des gefrigen Tages sind die von Wiesbadenern — 2500 Knaben und Mädchen — auf dem Friedrichsplatz einer unübersehbaren Menschenmenge darobolanten Volks- und Vaterlandslieder-Vorzüge zu erwähnen, die Rektor Kühren leitete. Ein Musikverein, ausgeführt vom Sängerbund Kassel des Deutschen Musikbundes, löste die Festkonzerte ab. Abends gab das hiesige Hoftheater als Festveranstaltung Emil Jacobs „Lasko“. Mit Eintritt der Dunkelheit begann die Illumination und bald lag Kassel in festlichem Lichterglanz. Den Beschluß des Tages machte ein Fackelzug des hiesigen Sängerbundes durch einige Stadtteile, worauf eine Serenade vor dem auf dem Friedrichsplatz eigens zur Tausendjahrsfeier aufgestellten Kaiser-Schmuck folgte. Auch in der Frühe des heutigen Festtages riefen von den Tünnen herab Choralen und das Geläute der Kirchenglocken zur Feier des Jubelfestes auf. Nachdem das Geläute der hiesigen Turnerchorst in der Turnhalle bereits in aller Frühe, um 6 1/2 Uhr, begann, wohnte demselben eine dichtgedrängte Menschenmenge bei. Darauf fand um 9 Uhr vormittags in allen Kirchen der Stadt ein Festgottesdienst statt. Die Mitglieder der hiesigen Körperschaften wohnten demselben in der altberühmten Martinskirche bei. Von der Kaisertröche aussehend, setzte sich um 11 Uhr vormittags der Festzug in Bewegung, der, vorbei dem Rathause, wo er den Stadtbauern und Ehrenbürgen zu den Festern hinaus fuhrgenden Gernst entbot, durch die verschiedenen Stadtteile, namentlich die Altstadt mit ihren alterthümlichen Fachwerkhäusern führte. Der erste Teil des von einer großen Teilnehmerzahl zur Feststellung gedachten Festsatzes in der Gruppe der hiesigen hiesigen interessanter Bilder aus der hiesigen Vergangenheit der Stadt, beginnend mit der Gruppe des Königs Konrad I. als Herr des Westhofes Kassel inmitten von Eichen und endigend mit dem Einzug der hiesigen Truppen 1871. Darzwischen marschieren zahlreiche Musikbände. Erregten schon die hiesigen Trachten in den lebendigen Bildern des ersten Teiles des Festzuges den lebhaften Beifall der Bevölkerung, so noch vielmehr die im zweiten Teil (Kasseler der Gegenwart) benannten vorüberziehenden Porträts von hiesigen hiesigen in ihren malerischen Trachten. Aus der Schwalbe und entfernteren Teilen des hiesigen Landes waren Vertreter (Erntewagen, Hochzeitswagen usw.) im Festzug. Den Schluß des Festsatzes machte der hiesige „Gewerkschaft“. Den Abschluß bildeten feierliche Veranstaltungen in der Karlstraße. Abends wurde im hiesigen Hoftheater „Lasko“ gegeben. Es folgten Fest-Kommers in der neu erbauten Stadthalle und in der Festhalle. Die ganze Stadt war festlich erleuchtet.

Wb. Mainz, 28. September. Auf der Bahnstrecke Rombach-Rudenheim fand man in der vergangenen Nacht die Leiche eines hiesigen Landwirts. Der Kopf war vom Rumpf getrennt. Es liegt Selbstmord vor.

Sport.

Pferderennen.

* Berlin-Grünwald, 28. September. For-Over-Rennen. 6300 M. 1. A. und C. v. Weinbergs Stange (Hewitt), 2. Zogartimus, 3. Ragdala. 107:10; 34, 20, 52:10. — 0. Klassen-Erfolg-Preis. 13 000 M. 1. Ficht. S. B. Reichardt Octopus (Schurhold), 2. Kalsch, 3. Hubertus. 28:10. — Feuerstein-Rennen. 5000 M. 1. B. Rindhardt Tanagra (Burns), 2. Norda, 3. Saint George. 40:10; 20, 54, 81:10. — Deutsches Saint-Leger. 40 000 M. 1. Ficht. S. A. v. Oppenheim Orchidee (Archibald), 2. Laudon, 3. Rifas. 16:10; 12, 16:10. — Faust-Handicap. 13 000 M. 1. Dr. Thomsons Reichswald (Archibald), 2. Orade, 3. Orade. 183:10; 33, 24, 16:10. — Preis von Reustadt. 6200 M. 1. A. und C. von Weinbergs Oriler (J. Bullock), 2. Taffoy, 3. Maruschka. 58:10; 21, 16, 32:10. — Weltmann-Handicap. 5000 M. 1. C. Fröhlich Rosaly (Davies), 2. Goltz, 3. Kupferengel. 35:10; 16, 25, 108:10.

* Leipzig, 28. September. Meritparl-Hürdenrennen. 3000 M. 1. Felix Simons Sades (Reich), 2. Lohengrin 2 und Lutzoga, totes Rennen. 33:10; 15, 19, 41:10. — Damen-Preis. 6000 M. 1. St. Martinus Bindar (St. Stresemann), 2. Emma, 3. Raubgef. 35:10; 13, 12:10. — Ostf. Hühner-Schlag-Steepchase. 20 000 M. 1. Eifers Coram populo (Barfremont), 2. Kann doll, 3. Diamond Hill. 18:10; 12, 12:10. — Rosenbergs-Jagdrennen. 8000 M. 1. St. Ficht. von Wangenheim Flint (Vef.), 2. Guernica 2, 3. Riquette. 37:10; 12, 13, 12:10. — Johanna-Park-Hürdenrennen. 10 000 M. 1. St. v. Rübers Ortrud (Reich), 2. Fittlergold, 3. Trilav. 30:10; 13, 15, 16:10. — Fleisburg-Rennen. 6500 M. 1. Major Graf Ruthenaus Gaborian (St. Stresemann), 2. Rama, 3. Ratador. 31:10; 20, 41:10.

* Bremen, 28. September. Horner Jagdrennen. 1000 M. 1. Major v. Goltz Snotudons Knight (St. Braune), 2. Sournoise, 3. Solid Silber. 20:10. — Sebaldsbrüder Jagdrennen. 1400 M. 1. St. v. Rabens Schulplattler (St. von Raben), 2. Schmuggler, 3. Carol. 25:10; 14, 13:10. — Oberneuländer Jagdrennen. 2000 M. 1. A. v. Dickses Pession (St. v. Raben), 2. Pinion, 3. Jase. 60:10; 23, 14:10. — Kronprinz Wilhelm-Jagdrennen. 12 500 M. 1. Hauptm. Schanbergs Torh-Hill 2 (St. v. Egan-Krieger), 2. Silber See und Lutz Law, totes Rennen. 36:10; 14, 18, 10:10. — Damenpreis-Jagdrennen. 2200 M. 1. St. v. Rabens Carl Camp (St. v. Raben), 2. Jamethen, 3. Praxfield. 18:10; 13, 24:10. — Hansa-Jagdrennen. 1200 M. 1. Fr. Bischoffs Moni (Hughes), 2. Sportdame, 3. Alexander. 218:10; 46, 14:10.

* Paris, 28. September. Prix de Reyon. 5000 Fr. 1. G. B. Ebrans Duncan 2 (Mac Gee), 2. Baffinoire, 3. Rade Roira. 19:10; 15, 25:10. — Prix de Chiffreville. 8000 Fr. 1. Paula Macados Day (Gauthier), 2. Abel, 3. Rudnow. 144:10; 28, 13:10. — Prix Bernille. 40 000 Fr. 1. M. Gailants Roia (J. Reiff), 2. Sainte Gemme, 3. Litzneuse. 28:10; 17, 35, 28:10. — Prix de Villenon. 20 000 Fr. 1. Bar Gourgauds Fidelio (J. Reiff), 2. Gerille, 3. Rosimond. 19:10; 16, 20:10. — Prix des Chenes. 8000 Fr. 1. Prince Rural

Queb (Scharpe), 2. Cornelius Nepos, 3. Ritali. 161:10; 44, 20, 27:10. — Brig de Meunier, 5000 Fr. 1. Eouard Kams Barroche 3 (J. Childs), 2. Bedaja, 3. Vicaria. 86:10; 44, 24:10.

* Subjekt, 28. September. Saint Leger, 75 000 St. 1. Fürst Lubomirski Josef Kijaz (Janek), 2. Ector, 3. Pilot, 13:10; 23, 33, 44:30.

* Auf der Mainzer Radrennbahn unternahm der Kölner Jakob Effer einen Angriff auf den Stundenbahnschiff, der bisher 62,163 Kilometer betrug. Effer erzielte 62,310 Kilometer. Das goldene Motorrad gewann Georg Dreßcher.

Vermischtes.

Ein Schriftsteller vor der Einjährig-Prüfungskommission. Düsseldorf, 28. September. Der Herr Paul Merzinger aus Barmen beand vor der Prüfungskommission die Prüfung für den einjährig-freiwilligen Dienst mit Auszeichnung.

Im Streit erlagen. Battenfeld, 28. September. Auf der Hochstraße hat gestern nachmittag der 22 Jahre alte Bergmann Paul Steinert den eben vom Militär gerückten Bergmann Albert Unterhalt, mit dem er beim Narrenspiel in Reimungsverschiedenheiten geraten war, durch einen Messerstich ins Herz getötet.

Größe in einer Kaserne. Brandenburg a. H., 28. September. Ein Großfeuer brach gestern abend um 8 Uhr in der Kaserne des Kaiserlichen Regiments Nr. 35 aus. Es war in den auf den Bodenräumen gelegenen Kammern des Regiments, und zwar in den Kammern des 1. Bataillons, entstanden und verbreitete sich mit rasender Schnelligkeit über das bei Stach hohe Gebäude, ergriff auch die darunter liegenden Kammern. Die ganze Kaserne war in wenigen Minuten in Flammen. Der Schaden beträgt schätzungsweise eine halbe Million Mark.

Explosion in einer Berliner Gasanstalt. Berlin, 28. September. In der städtischen Gasanstalt in der Rietstraße erfolgte gestern abend im Wohnhaus des Gasmeisters eine Gas-Explosion, bei der dessen Ehegatte lebensgefährlich, seine Frau schwer und eine Frau leicht verletzt wurde. Das Haus ist stark beschädigt.

Blünderung und Brandstiftung in westfälischen Kirchen. Köln, 28. September. In mehreren westfälischen Orten wurden nachts Kirchen ausgeplündert. Die erbeuteten kostbaren Wertgegenstände wurden in einem Automobil fortgeschafft. Die Diebe sind unerkannt entkommen. — Nach einem weiteren Telegramm wurde in der Gemeinde Schilke in Westfalen das katholische Pfarrhaus durch Brandstiftung völlig niedergelegt. U. a. verbrannte eine wertvolle alte Bibliothek. In der benachbarten Kirche war der Versuch gemacht worden, die katholische Kirche in Schilke in Brand zu stecken.

Die Identität des Kaplans Schmidt festgesetzt. Krefeld, 28. September. Der Vater des Mörders Max Schmidt in New York hat auf Grund eines Bildes, das er in einem Frankfurter Blatt sah, die Identität seines Sohnes festgestellt. Dieser war es zweifelhaft, ob der in New York verhaftete Schmidt auch der Mörder sei.

Kind verbrannt. Quedlinburg, 28. September. Heute früh brach in einem Wohnhaus Feuer aus. Ein Kind verbrannte, während die Eltern und zwei andere Kinder schreckliche Brandwunden erlitten.

Der Brand in Jülich. Jülich, 28. September. Die Post von Jülich, die zu den eingeborenen Banken gehörte, ist ihre Kassen eingestürzt.

Zwei Verurteilte durch einen Grabenrand abgeschnitten. Köln, 28. September. Auf dem unterirdischen Schacht der Grube Leopold bei Köln sind seit gestern mit ein und zwei Verurteilte durch einen Grabenrand abgeschnitten. Ein holländischer Arbeiter ist leicht verbrannt.

Schreckensstatue eines Dienstmädchens. Hamburg, 28. Sept. In der Altonaer Straße erschuf die Dienstmagd Anna Fock das vierjährige Kind ihrer Dienstherrin mit einem Strick und verließ mit dem erschreckten Kinde die Wohnung. Sie teilte in einem hinterlassenen Brief mit, daß sie sich mit dem zweiten Kinde selbst das Leben nehmen werde.

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

— Berliner Börse. Berlin, 29. September. (Drahtbericht.) Die Börse zeigte bei Eröffnung ein schwächeres Aussehen. Die Erwartung der Spekulation, daß sich nach Abwicklung der Prolongation die Hausseströmung der Vorwoche wieder einstellen würde, erfüllte sich nicht. Die Geldmarktlage ist auch nicht so befriedigend, daß mit einer Herabsetzung des Diskonts gerechnet werden könnte. Die Realisationsneigung überwiegt auf der ganzen Linie. Besonders Monatswerte waren davon betroffen, die zum Teil erhebliche Einbußen erlitten. Eine Stütze für die Börse bot die gute Haltung der 3proz. Reichsanleihe. Tägliches Geld 4 Proz. Ultimo 5 bis 5 1/2 Proz. zuzüglich Reichsbankzuschlag. Privatbank 5 bis 5 1/2 Proz.

— Frankfurter Börse. Frankfurt a. M., 29. September. (Drahtbericht.) Die neue Woche eröffnete bei ruhigem Geschäft und schwacher Tendenz. Was Einzelheiten des Verkehrs betrifft, so ist von den meisten Märkten nur wenig zu berichten. Die Umsätze auf dem Bankmarkt waren bescheiden. Österreichische Banken still. Von Transportwerten Lombarden behauptet. Amerikanische Bahnen neigten zu schwacher Tendenz. Schantung konnten sich befestigen in schwacher Disposition verkehrten Elektrowerte. Am Kassamarkt der Rentenwerte war die Tendenz geteilt. Ausländische Fonds ruhig. Am Kassamarkt für Dividendenwerte waren die Umsätze bescheiden. Das Geschäft war im weiteren Verlaufe zwar auf einzelnen Gebieten lebhafter, doch konnte die Tendenz keine Fortschritte machen. Der Schluss der Börse war bei ruhigem Geschäft schwach. Die Zins- und Prolongationsätze für Reportgeld stellten sich auf 7 bis 7 1/2 Proz. Privatbank 5 bis 5 1/2 Proz.

Im Konkurs des Bankhauses Enappe u. Thomas in Jauer erfolgt jetzt eine erste Abschlagsverteilung von 20 000 M. auf 7571 654 M. vorrechtslose Forderungen. Die Höhe der zu erwartenden Restquote ist nur gering.

Industrie und Handel.

* Sekkellerei Frankfurt a. M. A.-G., vorm. Gebr. Feist & Söhne. Der Aufsichtsrat beschloß, für 1912/13 eine Dividende von wiederum 7 Proz. vorzuschlagen.

* Schuhfabrik Herz, A.-G. in Frankfurt a. M. In der gestrigen Generalversammlung wurde die Dividende auf wieder 8 Proz. festgesetzt.

* Emailier- und Stanzwerke vorm. Gebr. Ulrich in Mülheim. In 1912/13 beträgt der Gewinn einschließlich Vortrag 245 575 M. (i. V. 280 124 M.), woraus 5 Proz. (wie i. V.) Dividende ausgeschüttet werden.

* Vereinigte Pottfabriken, A.-G., Nürnberg. Der Abschluss für 1912/13 ergibt einschließlich 105 808 M. (i. V. 95 264 M.) Gewinnvortrag 816 584 M. Gewinn, woraus wieder 15 Proz. Dividende verteilt werden sollen.

* Eine neue Mineralbrunnen-A.-G. Aus Düsseldorf wird der „Voss 24.“ gemeldet: Unter der Firma Birresborner Mineralbrunnen-A.-G. wurden die der hiesigen Firma Oehr 1. Eylert gehörigen Mineralbrunnen und Basaltsteinbrüche

unter Mitwirkung des Bankhauses C. G. Trinka in Düsseldorf in eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 1 050 000 M. umgewandelt.

Verkehrswesen.

* Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft. Zu dem in der Sonntags-Ausgabe veröffentlichten Telegramm über die Generalversammlung ist beizufügen mitzuteilen, daß die Dividende mit 6 1/2 (nicht 6) Proz. festgesetzt wurde.

Marktberichte.

— Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. vom 29. September. Weizen, hiesiger und kurhessischer, 19.75 bis 19.75 M. Roggen, hiesiger, 16.50 bis 16.65 M. Gerste, Welterauer, 16 bis 17 M. Franken, Pfälzer, Ried 16.50 bis 17.50 M. Hafer, hiesiger, 16.50 bis 17.25 M. Mais 14.50 bis 14.75 M. Alles per 100 Kilo.

— Kartoffelmarkt zu Frankfurt a. M. vom 29. September. Kartoffeln in Wagenladung 3.50 bis 3.75 M., im Detail 3 M. Alles per 100 Kilo.

Wiesbadener Schlachtviehmarkt.

Bericht der Preisnotierungs-Kommission vom 29. September 1913.

| Ochsen. | Lebendgewicht. | Schlachtgewicht. |
|---|----------------|------------------|
| a) vollfleischig, ausgewachs., höchst. Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungejochet) . . . | 52-56 | 92-100 |
| b) vollfleischig, ausgewachs., im Alter v. 4-7 Jahren . . . | 51-55 | 91-99 |
| c) junge, fleischig, nicht ausgewachsene u. ältere ausgewachsene . . . | 45-50 | 82-89 |
| d) mäßig genährte junge und gut genährte ältere . . . | — | — |
| Bullen. | 48-50 | 81-85 |
| a) vollfleischig, ausgewachs., höchst. Schlachtwerts . . . | 44-48 | 78-81 |
| b) vollfleischig, ausgewachs., im Alter v. 4-7 Jahren . . . | — | — |
| c) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere . . . | — | — |
| Färse und Kälber. | — | — |
| a) vollfleischig, ausgewachsene Färse höchst. Schlachtwerts . . . | 50-54 | 91-98 |
| b) vollfleischig, ausgewachsene Kälber höchst. Schlachtwerts bis zu 7 Jahren . . . | 43-46 | 78-84 |
| c) ältere ausgewachsene Kälber und wenig gut entwickelte jüngere Kälber und Färse . . . | 38-42 | 76-77 |
| d) mäßig genährte Kälber und Färse . . . | 31-35 | 62-70 |
| e) gering genährte Kälber und Färse . . . | — | — |
| Gering genährtes Jungvieh (Fresser) . . . | — | — |

Kälber.

| | | |
|--|-------|---------|
| a) Doppellender, feinste Mast . . . | 70-73 | 117-123 |
| b) feinste Mastkälber . . . | 69-70 | 110-117 |
| c) mittlere Mast- und beste Saugkälber . . . | 65-66 | 100-107 |
| d) geringere Mast- und gute Saugkälber . . . | 61-63 | 90-98 |
| e) geringere Saugkälber . . . | — | — |

Schafe.

| | | |
|--|--------|----|
| a) Mastlämmer und jüngere Masthämmer . . . | 47 1/2 | 94 |
| b) ältere Masthämmer, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe . . . | — | — |
| c) mäßig genährte Hämmer u. Schafe (Merzschafe) . . . | — | — |
| d) Mastlämmer . . . | — | — |
| e) geringere Lämmer und Schafe . . . | — | — |

Schweine.

| | | |
|---|-----------|-------|
| a) vollfleischig, Schweine bis zu 100 kg Lebendgew. . . | 61-62 1/2 | 73-80 |
| b) vollfleischig, Schweine über 100 kg Lebendgew. . . | 61-61 1/2 | 73-79 |
| c) vollfleischig, Schweine über 125 kg Lebendgew. . . | 62-64 | 78-80 |
| d) Fetttschweine über 150 kg Lebendgewicht . . . | 57 1/2-60 | 72-75 |
| e) fleischige Schweine unt. 100 kg Lebendgewicht . . . | — | — |
| f) unreine Sauen und geschlachte Eber . . . | — | — |

Marktvorlauf: In Großvieh bei etwas regerem Geschäft ziemlich ausverkauft, Schweine und Kleinvieh geräumt.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Nach amtlichen Aufstellungen vom Schlachtviehhof zu Frankfurt a. M. vom 29. September 1913.

| Ochsen. | Lebendgewicht. | Schlachtgewicht. |
|--|----------------|------------------|
| a) vollfleischig, ausgewachs., höchst. Schlachtwerts, 4-7 Jahre alt . . . | 52-57 | 95-98 |
| b) (dito, die noch nicht gezogen haben (ungejochet) . . . | — | — |
| c) junge, fleischig, nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene . . . | 48-53 | 80-95 |
| d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere . . . | 43-47 | 79-87 |
| Bullen. | 56-58 | 82-88 |
| a) vollfleischig, ausgewachs., höchst. Schlachtwerts . . . | 45-48 | 78-85 |
| b) vollfleischig, ausgewachs., im Alter v. 4-7 Jahren . . . | — | — |
| c) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere . . . | — | — |
| Färse und Kälber. | 50-53 | 83-95 |
| a) vollfleischig, ausgewachsene Färse höchst. Schlachtwerts . . . | 47-50 | 87-89 |
| b) vollfleischig, ausgewachsene Kälber höchst. Schlachtwerts bis zu 7 Jahren . . . | 43-47 | 81-90 |
| c) wenig gut entwickelte Färse . . . | 41-46 | 76-81 |
| d) ältere, ausgewachsene Kälber . . . | 32-40 | 64-80 |
| e) mäßig genährte Kälber und Färse . . . | 27-31 | 61-70 |
| f) gering genährte Kälber und Färse . . . | — | — |
| Gering genährtes Jungvieh (Fresser) . . . | — | — |

Kälber.

| | | |
|--|-------|---------|
| a) Doppellender, feinste Mast . . . | — | — |
| b) feinste Mastkälber . . . | 69-66 | 105-112 |
| c) mittlere Mast- und beste Saugkälber . . . | 67-69 | 97-102 |
| d) geringere Mast- und gute Saugkälber . . . | — | — |
| e) geringere Saugkälber . . . | — | — |

Stallmastschafe.

| | | |
|--|-------|-------|
| a) Mastlämmer und junge Masthämmer . . . | 46-47 | 90-98 |
| b) ältere Masthämmer, gut genährte junge Schafe und geringere Mastlämmer . . . | — | — |
| c) mäßig genährte Hämmer u. Schafe (Merzschafe) . . . | — | — |

Weidemastschafe.

| | | |
|--------------------------------------|---|---|
| a) Mastlämmer . . . | — | — |
| b) geringere Lämmer und Schafe . . . | — | — |

Schweine.

| | | |
|---|-----------|-------|
| a) vollfleischig, Schweine v. 80-100 kg Lebendgew. . . | 61 1/2-64 | 80-82 |
| b) vollfleischig, Schweine unter 80 kg Lebendgew. . . | 61-63 | 78-80 |
| c) vollfleischig, Schweine v. 100-120 kg Lebendgew. . . | 62-65 | 80-82 |
| d) vollfleischig, Schweine v. 120-150 kg Lebendgew. . . | 63-64 | 80-82 |
| e) Fetttschweine über 150 kg Lebendgewicht . . . | — | — |
| f) unreine Sauen und geschlachte Eber . . . | — | — |

Auftrieb: Ochsen 301, Bullen 22, Färse u. Kälber 791, Kälber 233, Schafe 119, Schweine 2448. — Marktvorlauf: Geschäft in Rindern und Schweinen lebhaft, Überstand gering; im übrigen gut, kein Überstand.

Teile Drahtberichte.

Die Lage in Albanien.

Serbische Erfolge?

* Belgrad, 29. September. Nach der Vereinigung der serbischen Truppen zwischen Rijtschewo und Marowos, das die Albanesen besetzten, sind die Serben zur Offensive übergegangen. Die 6000 Mann starken Albanesen wurden in die Flucht geschlagen. Dadurch ist der Vormarsch der Albanesen gegen Gostivar verhindert. Sie wurden gegen Salitschil zurückgedrängt. Zwischen Dibra und Marowos ist eine große albanische Schar von serbischen Truppen umzingelt und gänzlich geschlagen worden. Die gegen Ochrida vordringenden Albanesen wurden ebenfalls geschlagen. — Die Nachricht, Struga sei in die Hände der Albanesen gefallen, bestätigt sich nicht. Ochrida, das von den Serben geräumt wurde, ist von den Griechen besetzt worden.

Ein wichtiges türkisch-bulgarisches Abkommen?

* London, 29. September. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Belgrad, in diplomatischen Kreisen sei man überzeugt, daß die Türkei Bulgarien folgendes Abkommen vorgelegt habe: Die Türkei, gestützt auf ihre gute Armee, wird mit Bulgarien zusammen Mazedonien und Albanien zurückerobern. Bulgarien würde für seine Hilfeleistung ganz Thrazien einschließlich Kavalas erhalten. Es müßte aber auf Mazedonien verzichten. General Savow habe diesen Vorschlag angenommen, die Sofioter Regierung jedoch lehne den Vorschlag ab, da er nicht allein gefährlich, sondern auch schwer durchführbar sei. Die Verhandlungen dauern jedoch fort.

Das Befinden des Oberleutnants v. Winterfeldt. wh. Grisolles, 29. September. Oberleutnant v. Winterfeldt wurde gestern nachmittag zum zweiten Male mit Röntgenstrahlen durchleuchtet. Nach dem sodann herausgegebenen Bericht war das Befinden ziemlich unverändert. Temperatur 37, Puls 98, Atmung 22.

Der französische Ministerpräsident in Spanien. wh. San Sebastian, 29. September. Der König hat gestern nachmittag den französischen Ministerpräsidenten Barthou in einfindiger Audienz empfangen. Barthou wurde mit großen Ehren empfangen und sofort in das Gemach des Königs geführt, wo dieser ihn auf das herzlichste und sympathischste begrüßte. Der König und der Ministerpräsident besprachen die bevorstehende Reise des Präsidenten Poincaré. Die Unterhaltung verbreitete sich auch über die großen Fragen bezüglich Marokko und über die allgemeine Lage Europas. Barthou erklärte nach einer Unterredung mit einem Journalisten, er sei geführt von der Treue und der tätigen Freundschaft des Königs für Frankreich und seinem Wunsch, zwischen beiden Ländern die engsten Beziehungen herzustellen.

wh. Paris, 29. September. Von der Presse wird den in San Sebastian gehaltenen Reden große Bedeutung beigemessen. Der „Matin“ nennt den geistigen Tag einen historischen und meint, daß die Worte des Ministerpräsidenten Barthou eine großartige Einleitung zu der Madrider Reise des Präsidenten Poincaré bilden.

Der Kampf um die Somerule. wh. London, 29. September. Der irische Parteiführer Redmond hielt in Cahirciveen in Irland eine Rede, in welcher er erklärte, seine Partei habe den Sieg davongetragen. Die Parteigänger Carsons wußten, daß sie verloren hätten. Er sei bereit, ein Abkommen mit diesen Leuten zu schließen, lehne es aber unbedingt ab, im Prinzip die Somerule wieder zu erteilen, da sie bereits zweimal im Unterhaus angenommen worden sei.

Ein Lurenaufruf in Berlin. wh. Teheran, 29. September. Eine Gendarmerieabteilung von 250 Mann und 2 Maschinengewehren hat bei Burudshir einen heftigen Kampf mit Lurenbanden zu bestehen gehabt und dabei vier tote und drei Verwundete verloren; die Luren verloren 70 Tote, 33 Gefangene und viele Waffen und Pferde. Die Gendarmen sind nach Sultanabad zurückgekehrt. Sie beabsichtigen nach der Heranziehung von Verstärkungen eine Expedition gegen die Luren zu unternehmen. Seit der Rückkehr der Regenten in die Hauptstadt hat die Wahltagation dort fast ganz aufgehört. Die Wahlen wurden vorläufig auf unbestimmte Zeit verschoben. Der Bestand des Kabinetts bleibt unverändert.

Zwei Reger als Amokläufer. wh. Fayette bei Jefferson (Mississippi), 29. September. Gestern entluden hier Unruhen dadurch, daß zwei junge Reger durch die Stadt liefen und nach allen Seiten mit Revolvern schossen, wodurch 13 Personen getötet und 6 verwundet wurden. Die Reger wurden eingekerkert und gehängt. Ihre Leichen hängte man am Bahnhof auf. Truppen sind nach Fayette abgegangen, um weitere Unruhen zu verhindern.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

29. September, 9 Uhr vormittags.
1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

| Beob.-Station. | Barom. | Wind-Richtung u. Stärke. | Wetter. | Therm. C. | Beob.-Station. | Barom. | Wind-Richtung u. Stärke. | Wetter. | Therm. C. |
|---------------------|--------|--------------------------|---------|-----------|----------------------|--------|--------------------------|---------|-----------|
| Borkum . . . | 767,4 | SO 2 | wolkal. | 8 | Bellin . . . | 769,7 | OSO 4 | Dunst | +11 |
| Hamburg . . . | 769,2 | O 4 | c | 9 | Abdorn . . . | 766,8 | SSO 1 | bedeckt | +12 |
| Swinemünde . . . | 771,4 | SO 3 | c | 10 | Paris . . . | — | — | — | — |
| Köln . . . | 775,0 | SSO 2 | heiter | 7 | Villingen . . . | 761,2 | O 2 | heiter | +11 |
| Aachen . . . | 765,0 | OSO 1 | wolkal. | 9 | Christiansburg . . . | 767,4 | WSW 4 | Bogen | +12 |
| Hannover . . . | 767,6 | SSW 2 | c | 7 | Skagen . . . | 770,1 | SSW 1 | heiter | +13 |
| Berlin . . . | 772,0 | O 3 | c | 8 | Repehagen . . . | 771,8 | SO 3 | wolkal. | +11 |
| Dresden . . . | 769,0 | SO 2 | c | 11 | Schleswig . . . | 769,0 | WSW 4 | c | +10 |
| Brühl . . . | 765,2 | XO 2 | Dunst | 6 | Hannover . . . | 769,3 | W 4 | Bogen | +11 |
| Frankfurt a. M. . . | 772,9 | NO 1 | wolkal. | 10 | Petersburg . . . | 768,1 | W 1 | Nebel | +11 |
| Karlsruhe . . . | 763,5 | SO 1 | Nebel | 7 | Warschau . . . | 772,0 | OSO 1 | wolkal. | +6 |
| München . . . | 761,2 | SW 2 | Nebel | 8 | Rom . . . | — | — | — | — |
| Tripplitz . . . | 762,4 | XO 1 | wolkig | 3 | Florenz . . . | 766,2 | SS | wolkal. | +11 |
| Valencia . . . | 762,0 | O 2 | Bogen | +15 | Seydizade . . . | 770,7 | — | bedeckt | +5 |

Beobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

| 27. September. | 7 Uhr morgens. | 2 Uhr nachm. | 9 Uhr abends. | Mittel. |
|--|----------------|--------------|---------------|---------|
| Barometer auf 0° und Normalschwarz . . . | 767,3 | 765,4 | 765,7 | 766,1 |
| Barometer auf dem Meerespiegel . . . | 767,4 | 765,5 | 765,0 | 766,0 |
| Thermometer (Celsius) . . . | 9,0 | 16,7 | 11,8 | 12,2 |
| Thermometer (Fahrenheit) . . . | 48,2 | 62,1 | 53,2 | 54,6 |
| Relative Feuchtigkeits (%) . . . | 83 | 64 | 84 | 75,3 |
| Wind-Richtung und -Stärke . . . | NO 2 | NO 2 | still | — |
| Niederschlagshöhe (mm) . . . | — | — | — | — |

Höchste Temperatur (Celsius) 17,1. Niedrigste Temperatur 7,7.

| 28. September. | 7 Uhr morgens. | 2 Uhr nachm. | 9 Uhr abends. | Mittel. |
|--|----------------|--------------|---------------|---------|
| Barometer auf 0° und Normalschwarz . . . | 766,0 | 765,1 | 764,7 | 765,3 |
| Barometer auf dem Meerespiegel . . . | 766,3 | 765,2 | 764,8 | 765,4 |
| Thermometer (Celsius) . . . | 8,5 | 16,8 | 13,1 | 12,8 |
| Thermometer (Fahrenheit) . . . | 47,3 | 62,2 | 55,6 | 55,9 |
| Relative Feuchtigkeits (%) . . . | 75 | 63 | 82 | 73,7 |
| Wind-Richtung und -Stärke . . . | O 1 | O 2 | N 1 | — |
| Niederschlagshöhe (mm) . . . | — | — | — | — |

Höchste Temperatur (Celsius) 17,4. Niedrigste Temperatur 7,1.

Wettervoraussage für Dienstag, 30. September.

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Meist heiter und trocken, tagsüber warm, östliche Winde.

Wasserstand des Rheins

am 29. September:

| | |
|---|--|
| Biebrich. Pegel: 1,85 m gegen 1,83 m am gestrigen Vormittag | |
| Caub. „ 2,27 m „ 2,26 m „ „ „ | |
| Mainz. „ 1,09 m „ 1,07 m „ „ „ | |

Die Abend-Ausgabe umfaßt 14 Seiten.

Verantwortlich: H. Springer.

Verantwortlich für den politischen Teil: H. Springer; für den Teil: H. Springer.

Druck und Verlag: H. Springer.

Druck und Verlag: H. Springer.

Druck und Verlag: H. Springer.

Druck und Verlag: H. Springer.

Druck und Verlag: H. Springer.

Druck und Verlag: H. Springer.

Druck und Verlag: H. Springer.

*Halten Sie sich an das
Altbewährte, es ist ja
doch immer das Beste!*

Saxlehner's Bitterquelle HUNYADI JÁNOS

Gegen Verstopfung, gestörte Verdauung, Fettleibigkeit, Blutandrang, etc. Gewöhl. Dosis: 1 Wasserglas voll.

*Ein Meisterwerk der
Natur - angenehm und
mild abführend für
jedes Alter.*

Nassauische Landesbank Wiesbaden



Die Direktion der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden
gibt vom **24. September** bis zum **7. Oktober 1913**
4% **Schuldverschreibungen** der Nassauischen
Landesbank,

Buchstabe Z,

zum Vorzugskurse von 98,40 %
(Börsenkurs 99 %)

ab.

Die Schuldverschreibungen sind **mündel-**
sicher. Sie werden vom **Bezirksverband des**
Regierungsbezirks Wiesbaden garantiert.

Die Landesbank-Hauptkasse, sämtliche Landesbankstellen und
die Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse nehmen Einzahl-
ungen entgegen.

Ferner vermitteln sämtliche Banken und Vorschussvereine
den Verkauf. F288



Empfehle meine

Anthrazitkohle



La. holl. trocken, rein **keine Schlacken,**
ausbrennend, sowie **La. Anhrbrechlofs, Ruffkohlen, Eier- und Braun-**
kohlen-Brickets, Holz.

Billigste Tagespreise. Reelle und prompte Bedienung.

Nur beste Ware.

Karl Kutterer Nachf.

(A. Seyerlin)

Abelheidstraße 83.

Telephon 6537.

Voranmeldungen auf die neuen,
bis 1923 unkündbaren

**4 1/2 % Pfandbriefe der
Berliner Hyp.-Bank**

zum Vorzugskurse von **99.75 %**
werden bis spätestens 1. Oktober
provisionsfrei entgegengenommen v.

Gebrüder Krier,

Bank-Geschäft,
Wiesbaden, Rheinstraße 95.



Zahnbürsten

in reicher Auswahl von
20 Pf. an.

Garantie für jedes Stück.
Richard Seyb,
Rheinstraße 101.

Fahrräder für Bim. u. Straße.



Verkauf u. Miete.
W. u. o. Bedienung.
Auch Bettische und
Zimmer-Klosetts.
Kataloge gratis.
L. Mehnert,
Webergasse 3, Stb.
Tel. 8229. Reparat.
prompt und billig.

Gothaer Lebensversicherungsbank
auf Gegenseitigkeit.

Versicherungsbestand Anfang Juni 1913:

1 Milliarde 145 Millionen Mark

Bisher gewährte Dividenden: **301 Millionen Mark.**

Alle Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmern
zugute.

Unverfallbarkeit, Unanfechtbarkeit, Weltpolice.

Vertreter: **Hch. Porf, i. Fa. Germ. Rühl,**

Friedrichstr. 30, 11.

193

Kamin-Aufsätze! Welche Art
benötigen Sie?

„Boreas“ (mit Doppel-Kugellager) schützt den Kamin vor
Störungen durch Wind und Sonne.
„Desta“ feststehend, verbessert schlechtziehende Kamine.
„Plutus“ englische, äußerst bewährte Erfindung, von großer
Saugwirkung an eingeeengt. Kaminen (Hinterhäuser).
Ventilatoren (Doppel-Kugellager) zur Entlüftung v. Räumen.

Oertliche Feststellung des Bedarfs kostenlos.

Preise, je nach Querschnitt der Kamine billigst.

25 Bertramstraße 25

Telephon 6541

August Christmann

Spezialgeschäft für Feuerungs-Anlagen und Zubehör.

Einige schlanke Fräuleins

42. Figuren zur Wiener Modenschau gesucht.
Diensttag vorzustellen in **Kunsthandlung**
Banger, Luisenstraße 6.

1689

Spezial-

Umzug u. Neu-

Kaffeeservice Kiesen-Auswahl
moderne Formen, Mt. 30.— bis **2.85**

Tafelservice 78—23teilig,
H. befestigt, Mt. 120.— bis **6.50**

Wassergarnituren moderne
hilgerechte, Defore. la Fabr., Mt. 18.50 bis **1.75**

Sonnengarnituren Porzellan
neueste Form u. Muster, 32.— bis **3.90**

Weingläser, Bierbecher,
von der einfachsten bis elegantesten
Ausführung Stüd 4.50 bis **5**

Neu aufgenommen:

Elektrische Tisch- u. Nachtlampen
von Mt. 4.— an.

Spezialität:

Lieferung kompletter Küchen-
Einrichtungen in jed. Preislage.

Große Lampen- Aus- stellung.

**Glühstrümpfe,
Zylinder,
Gas-Selbstzünder**
nur bewährte
Qualitäten!



Angebot Einrichtungen.

Garantie für tadelloses Brennen.

**Petroleum-Gas-
Brenner!**
auf jede Lampe passend.
Ohne Glühstrumpf!
Steuerfrei!
Mt. 3.—

Eis. Vorhangstangen von **8 Pf.** an
Holzgalerien von **38 Pf.** an
Mess. Ausziehstangen v. **4 Pf.** an
Gardinen-Rosetten von **10 Pf.** an
Kleiderleisten von **30 Pf.** an
Handtuchhalter von **45 Pf.** an
Briefkasten von **45 Pf.** an
Buh- u. Wischkästen von **25 Pf.** an
Küchen-Taggeren von **75 Pf.** an
Eierschränke von **50 Pf.** an
Leitern, Stufe von **45 Pf.** an

Bürsten und Besen.

Kiesen-Auswahl. Prima Qualitäten.

Obstschänke, verschleißbar.

Obsthorden von **95 Pf.** an

Kartoffelhorden,
anherordentlich praktisch.

Nietschmann N. Ecke Kirchgasse und Friedrichstraße.



Underberg-Boonekamp

SEMPER IDEM

Zur Aufklärung!

Das Wort „Boonekamp“ wird von zahlreichen Destillateuren zur Bezeichnung ihres Fabrikats benutzt. Wer sicher gehen will, meinen „Underberg-Boonekamp“ zu erhalten, verlange deshalb in Restaurants, Cafés etc. nicht Boonekamp, sondern einfach:

„Underberg“

der seinen Ruf als „bester Bitterlikör der Welt“ einzig und allein seiner vorzüglichen Qualität verdankt.



Hoflieferant
Sr. Maj. d. Deutschen Kaisers,
Königs v. Preussen.

H. Underberg-Albrecht
RHEINBERG (Rhld.) • Gegründet 1846.



Kammerlieferant
Sr. Maj. d. Kaisers v. Oesterreich,
Königs v. Ungarn.



Gefrickte Herren-Westen

in allen Ausführungen,
Farben und Größen.
Neueste Muster.

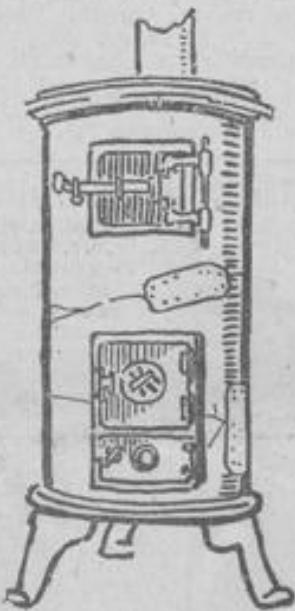
Größtes Lager am Platze
von Mk. 1.40 bis 18.—

L. Schwenck

Mühlgasse 11-13

Wiesbaden.

K 76



Den alten Ofen

durch einen neuen, einen Dauer-
brenner ersetzen? Nein!

Ludwig Jung

liefert Briquets, durch die der älteste
Ofen zum Dauerbrenner wird.
Bismarck-Ring 32. Telefon 959.



Oefen

aller Systeme
für Kohlen,
Gas, Spiritus
u. Petroleum.
Garantie.

M. Frorath Nachf.,

Kirchgasse 24. 1632



*Loebig-Ostikol
sowie
komplette Loebig-
Ostikolmaschinen,
auch in Tragkleinformat
in reiner Ausführung u. allen
Preisblagen!*
S. Blumenthal & Co.
Kirchgasse 39/41.

K 35

Knabenpensionat Goetheschule Offenbach a. M.

Privat-Real- und Handelsschule, erste II. Einführungszeugnis.
Gute Verpflegung, Aufsicht, Sorgf. Hebung der Schularb. Grob. Garten. Neubau
m. 3 nra'beiz, elektr. Licht. Maß. Pensionpreis: Profr. durch d. Direktion.

Kästner & Jacobi,

4 Taunusstr. 4 Coiffeure, Telefon 3787

Grösstes Spezialhaus

feinster Haararbeiten.

== Zivile Preise. ==

Detektiv-Büro „Union“

Telephon 3539.

Am Römerort 1.

Telephon 3539.

Größtes, ältestes und erfolgreichstes Institut.

Unter pers. Leitung erster Detektivs, Spezialisten f. kompl. Fälle.

Auskünfte über Ruf, Ver-
mögen, Charakter und Verleben, u. Ermitt-
lungen aller Art
an allen Plätzen der Welt.

Prima Referenzen aus hohen juristischen Kreisen.
Streng diskret und reell! Solide Preise!

Zigarren!

Nr. 75 und 76 I à 8 Pf.

Edith und Nr. 85, 90 I à 10 Pf.

Conrad Eckhardt, Wellritzstr. 11.

Stuhl-, Maler- u. Säntherarb.

werden gut u. billig ausgeführt von
sehr leistungsfähigem Geschäft. Man
verlange gratis Kostenanschlag. Off.
u. Z. 979 an den Tagbl.-Verl.



Blumenzwiebeln

Hyazinthen, Tulpen, Crocus, Narzissen, Schnee-
glöckchen usw. in großer Auswahl u. tadel-
loser Qualität. Ausführl. Kulturweisungen
und Preislisten kostenlos. Ferner empfehle
alle **Vogelfutter**, auf eigenen
Reinigungsmaschinen und stets frisch, da
flotter Absatz. Machen Sie bitte einen Versuch.

Samenhaus H. Mollath,

nur Michelsberg 14. Tel. 2531.

Achten Sie bitte auf Straße und Hausnummer!

1666

L. D. Jung

Kirchgasse 47.

Küchen-Einrichtungen.

Besichtigen Sie ohne Kaufzwang die 10 Musterküchen.

Gediegene Ausführung — Praktische Zusammenstellung — Vorteilhafteste Preise u. Bedingungen — Kataloge kostenlos — Versand franko Fracht u. Verpackung.

L. D. Jung

Kirchgasse 47. K 65

Reparaturen an Uhren und Schmucksachen,
solide billige Ausführung.
E. Bücking, Neugasse 21, 1. Etage, nahe der Marktstrasse.

Neuanfertigung und Umarbeitung
von Schmucksachen.
1483

Nie wiederkehrender Gelegenheitskauf
durch Ankauf eines Fabrikaltagers 1510
75 Stück eleg. Rindlederkoffer



Länge 60 65 70 cm
Reell. Preis 48, 54, 60 Mk
Gelegenheitspreis 34⁷⁵ 38²⁵ 42⁷⁵

**Koffermagazin
Poths,**

Garantie für
jedes Stück.

Inh. Adolf Poths, Sattler u. Taschner,
Bahnhofstr. 14. Tel. 4212.

Bärenstr. 3 Badhaus „Zum Bären“ Teleph. 426

Eigene Thermalquelle im Hause.

Thermalbäder direkt aus der Quelle, kohlensaure und
elektr. Lichtbäder, Trinkkur, Fango-Behandlung etc.
Eingang zum Badhaus Kl. Webergasse 2/4. 1506

Zum
Umzug
F. MAHR

auf
Gardinen, Dekorationen
in Tuch, Velvet, Rips,
Leinen und Seide,
Tisch- u. Diwanddecken,
Felle bis
G. Schupp Nachf.
Taunusstrasse 38.

40%
Rabatt. 1549



Drig.-Delgemälde,
c. Kollert, vorzügl. Münch. Künstler,
sehr preisw. zu verl. Friedrichstr. 34,
H. Schmitt, Wohnungseinrichtungen.

Schreibkassen beliebigen Fabrikats **nehme in Zahlung**
gegen National - Kontroll - Kassen,
welche addieren, drucken, anzeigen.



Karl Herlt
Niederwaldstrasse 11.
WIESBADEN.
Musterlager:
Rheinstrasse 33.
Telephon 6535.



Was ist modern in Damen-Kleiderstoffen?

Mäntel- Stoffe

erstklassige Fabrikate,
in neuen samtartigen
Gewebe und im Pelz-
geschmack (Astrachan-
und Breitschwanz)
130/150 cm breit
Mk. 6⁵⁰ bis 18⁰⁰

Deutsche und engl.
Garantiesamte
für Kleider und Mäntel,
schwarz und farbig,
in allen Preislagen.

Melierte Kostümstoffe für praktische Jackenkleider,
in- und ausländische Fabrikate in neuen Musterungen 130—150 breit **Mk. 2⁵⁰ bis 7⁷⁵**

Cotelé und Frisé für gediegene Jackenkleider,
langgerippte und ramagierte Gewebe in neuen Saisonfarben 130—150 breit **Mk. 4⁵⁰ bis 8⁵⁰**

Velours laine u. Peau de pêche für vornehme Jackenkleider,
samtartige, weichwollige Gewebe, glatt, gestreift und kariert 130—150 breit **Mk. 5⁵⁰ bis 12⁰⁰**

Halbseidene Stoffe für elegante Jackenkleider mit Taille,
Moirés, Ramagés und Matelassés, schwarz und farbig doppeltbreit **Mk. 8⁵⁰ bis 18⁰⁰**

Schwarzweisse und blauweisse Stoffe für Röcke
jugendliche Neuheiten in Karos und Streifen 130—150 breit **Mk. 3⁵⁰ bis 8⁵⁰**

Seidenocrêpe u. Crêpon damassé für elegante Gesellschafts-
kleider, hervorragende Saison-Neuheit in herrlichen Farben doppeltbreit **Mk. 5⁵⁰ bis 12⁰⁰**

Charmeuse, Velours chiffon, Velours gaze für
vornehme Abendkleider, glatt und ramagiert, schwarz und farbig doppeltbreit **Mk. 7⁷⁵ bis 25⁰⁰**

J. HERTZ

Langgasse 20.

Büdel im Gewicht und am Körper be-
festigt nach u. a. **außerhalb** **Sunder**
Patent-Medizinal-Seife, a St. 50 Pf.
(15%ig) u. 1.50 R. (35%ig, Parfü-
form). Nach jeder Wäscherung mit
Säubere-Creme, Tube 50 u. 75 Pf.
nachbehandeln. **Frappante** **Wit-**
lung, von Tausenden **besichtigt**
Echt: **Vittoria, Hof, u. Schützen-**
hof - Apotheke, Dr. M. Alers-
heim, F. G. Müller, Bülh. Maschinen-
heimer, Chr. Zander, Z. Mikste
Bwe, H. Graf, Lange, W. Hesse-
lamp, Kaufmannstr. 3, Alexi-
Dragerie, Drogerie Minor, Ott-
Ellic, C. F. Föhrch, Bruno Gede, C.
Neos Radst., Deas Arab, C. Moritz-
Drog. Prossinow u. in der Landes-
hand, Drogerie, Moritzstr. 45, K. P.

Hohen Festes halber
bleibt unser Geschäft am
Donnerstag u. Freitag bis
nachmittags 5 Uhr
geschlossen.

Zum Umzuge

Hohen Festes halber
bleibt unser Geschäft am
Donnerstag u. Freitag bis
nachmittags 5 Uhr
geschlossen.

empfehlen wir in enormer Auswahl zu billigsten Preisen.

Fenster-Dekorationen

2 Schals, 1 Querbehang,

Kochelleinen mit
buntfarb. Kurbelst. 10.75 9.50 7.75
Kochelleinen in
hoch. elegant. Ausführung 19.50 14.50
Filztuch, rot oder
grün, m. Applikation 9.75 6.50 4.95
Fantasiegewebe
in pers. gemustert, 19.75 15.50 13.50

Axminster-Vorlagen . 2.40 1.95
Prima Velour-Vorlagen 4.75 3.75
Bouclé-Vorlagen,
schwere Ware 3.75
Läuferstoffe Meter 95, 78, 45, 3
Läuferstoffe, Tapestry
und Bouclé Meter 2.60 2.40

Schlafdecken,
schwere Qualitäten . 4.75 3.50 2.10
Fell-Vorlagen in sehr gross. Auswahl.
Gardinen-Mulle,
ca. 125 cm breit Meter 1.20 85, 3
Messing-Portieren-Garnitur,
kompl. 150 cm lg., einschl. Klam. 2.95

Galeriestangen, Eisenstangen,
Scheibengardinen-Stilbehen, Rosetten
und sämtliche Zubehörteile.

Teppiche.

Axminster-Teppiche, Qualität I, enorme Musterauswahl,
Größe 8.50 Größe 15.50 Größe 21.50
ca. 135 x 200 ca. 165 x 240 ca. 200 x 300

Axminster-Teppiche, Qual. II, sehr solide, in mod. u. pers. Must.
Größe 11.50 Größe 19.75 Größe 29.50
ca. 135 x 200 ca. 165 x 240 ca. 200 x 300

Axminster-Teppiche, Qual. extra, äuss. dauerh., in mod. u. pers. Must.
Größe 24.50 Größe 37.50 Größe 55.75
ca. 165 x 240 ca. 200 x 300 ca. 250 x 350

Velour-Teppiche, Haargarn- und Bouclé-Teppiche
in grosser Musterauswahl.

Gardinen.

Engl. Tüllgardinen weiss, elfenbein u. creme, Fenster = 2 Flügel 9.75, 7.75, 4.90, 3.25
Erbstüll-Halbstores mit Volant 9.75, 7.25, 5.25, 3.25
Erbstüll-Bettdecken m. Volant, f. 2 Betten 16.50, 13.90, 8.75, 6.90
Allover-Netstoffe mod. Spitzengewebe, ca. 130-160 br., Meter 1.60, 95, 3

Tischdecken.

Filztuch, rot oder grün,
mit Applikation . 5.50 3.25 2.10
Kochelleinen mit bunt-
farb. Kurbelsticker. 9.75 7.50 5.25
Kochelleinen in hoch-
eleganter Ausföhr. 19.75 14.50 11.25
Plüschdecken
in gross. Auswahl 16.50 10.50 7.50

Diwandecken,
Fantasiegewebe . 9.50 8.25 6.25
Diwandecken,
persisch gemustert 21.50 18.50 14.50
Galerieborden Mtr. 90, 68, 45, 30, 3
Scheibengardinen Mtr. 60, 48, 25, 3
Körper-Vorhänge P. 2.40 1.95 1.20
Körper-Rouleaus . Stück 1.95 1.45
Brües-blises Stck. von 1.60 bis 38, 3
Waffelbettdecken
Stück 4.75 3.50 2.50
Steppdecken von 4.50 an

Möbelfransen,
Möbelposamenten — Gardinenhalter,
Ringband, Rouleaukordel etc.

In der Haushalt-Abteilung:

Hausputz-Artikel!

Gaszugampeln in reicher Aus-
wahl von 16.50 an
Gaspengel, kompl. von 6.20 an
Küchenlyren, kompl. von 4.75 an
Hängelichtbrenner, Pat. Omag,
imit. Messing blank, matt, oder
weiss email. 2.25
Hängelicht-Flühkörper
3 Stück 95 Pf.
Flühkörper-Stehlicht 42, 38, 28 Pf.

Neu aufgenommen:

Elektrische Beleuchtungskörper.

Zuglampen, kompl. von 19.50 an
Tischlampen, kompl. von 6.50 an
Nachtischlampen, kompl. von 5.50 an
Klavierlampen, kompl. von 12.50 an
Pendel, kompl. von 6.50 an
Ampeln, kompl. von 13.50 an

Reklame-Angebot!

Elektr. Nachtischlampe,
ganz Mess., m. Mess.-Schirm 2.95
Schnur u. Stecker ohne Birne 2

Hängelampen für Petroleum,
Majolika od. Mess., mit 20% Rabatt.
Küchenlampen für Petroleum
85, 65, 45, 35 Pf.
Tischlampen, kompl. von 2.95 an
Tischlampen, Messing-Fuss
und Glasbassin von 3.75 an

Nachtlampe (Petroleum-Spar-
lampe) mit buntem
mod. Schirm 95 Pf.

Staubbesen, reine Borsten, 95 Pf.
Staubbesen, Rosshaar . 95 Pf.
Handfeger, Rosshaar . . 95 Pf.
Teppichbesen 95, 90, 68 Pf.
Scheuerbürsten
38, 28, 24, 18 Pf.
Schrubber 42, 35, 28 Pf.
Teppichklopfer 58, 48, 32 Pf.
Federwedel 95, 78, 58, 38 Pf.
2 Putztücher u. 1 Schrubber
zusammen 95 Pf.
3 gute Putztücher zus. 95 Pf.
3 Mtr. Scheuertuch zus. 95 Pf.
2 Flaschen Metallputz zus. 95 Pf.
2 Poliertücher 95 Pf.
Klosettbürsten 68, 58, 45 Pf.

Klosettsitzreiniger
mit Holzrückwand . . . 95 Pf.

Parkettbohrer mit Stiel
5.95, 4.95, 2.95
2-Pfd.-Büchse flüssig.
Parkettwachs 95 Pf.
Stahlspähne Pack 18 Pf.
Parkett-Poliertücher
50, 38 Pf.

Im Parkettwachs, weiss oder
gelb, 2 Dosen = 2 Pfd.,
zusammen 95 Pf.

Ferner Extra-Verkauf grosser Posten
praktischer Gebrauchsgegenstände in Porzellan, Glas,
Aluminium, Holz- u. Lackierwaren
zum Einheitspreis von 95 Pf.

2 Pfd. weisse Kernseife zus.
4 Pack Seifenpulver 95 Pf.
3 Pack Seifensand zus. 12 Pf.
4 Pack Seifenwolle zus. 95 Pf.
Messerputzschmirgel
Dose 38, 28 Pf.

Emailleputz Blitzblank
Pack 15 Pf.
Aluminiumputz Pack 25 Pf.
Aluminiumbürsten 78 Pf.

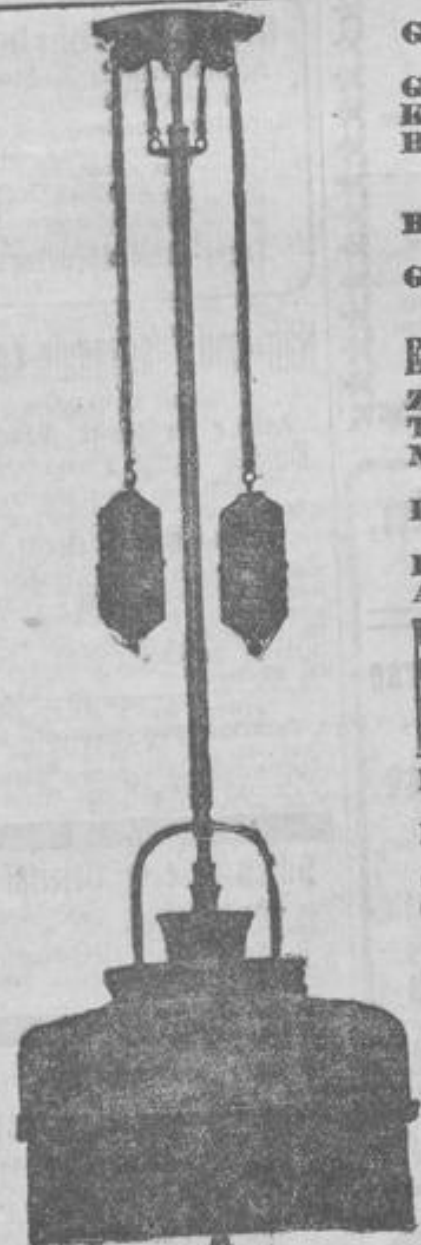
3 Stück Waschblau,
grosse Säckchen zus. 13 Pf.
2 Stück Scheuerhandschuhe
zus. 25 Pf.

Pat. Spülsteinbürste 48 Pf.
Topfreiniger, Stahldraht . 20 Pf.
Haarbürsten, reine Borsten,
Stück 95 Pf.

Schmutzbürsten 15 Pf.
Auftragbürsten 12, 10 Pf.
Glanzbürsten 95, 42, 35 Pf.
Silberputzseife 22 Pf.
Silberputzwatte 35 Pf.

Metallputztuch „Fix“ 28 Pf.
imprägniert Stück

Fussmatten, Stahldraht, St. 95 Pf.



Zugampel mit Messing,
vollständigem Brenner
und Perleifen Mark 16.50

Unsere billige Herbst-Woche

bietet zum Einkauf für den Herbst- und Winterbedarf eine

selten günstige Kaufgelegenheit.

Warenhaus Julius Bormass

G.
m.
b.
H.

Chemische Reinigung
und Färberei für alle
Bekleidungs-
Gegenstände.

Gardinen- und Spitzenwäscherei.
Appretur „auf Neu“.

Lauesen & Heberlein,
Wohnungs-Entstäubung mittelst Vakuum.
Trauersachen auf Wunsch innerhalb 24 Stunden.
Telephon 491 3068 4237 3789 3788 4544 3309.

Teppich-Reinigung
Reinigung und Färberei
von Möbel-
und Dekorationsstoffen.
Teppich-Entstäubung mittelst
Druckluft. 1541
Entmottung von Polstermöbeln

G. K.

Elegant und schön
ist ein Briefpapier
mit Prägung.
Machen Sie bitte
einen Versuch.
Grosse Auswahl
aparter, preiswerter
Papiere. 1547

Papierlager Carl Koch,
Ecke Michelsberg u.
Kirchgasse.
6440 Telephon 6440.

Soja Prof. 1603
Bohnen,
Kaffee,
Gries,
Bratenmasse.
Sämtl. Produkte sind rein u. vollwertig
u. nur aus gelben Bohnen hergestellt.
Kneipp- u. Reformhaus Jungborn,
Rheinstr. 71. — Telephon 3710.

I. Ranges
sind
Flügel und Pianinos
von
Jbach.
Alleinverkauf:
Stöppler - Musik
Adolfstrasse 5.
F. 3805.

Heute von 7 Uhr ab:
Konzert
des beliebten Damenorchesters
im
Hotel Gebrüder, Mauritius-
Platz.

Kurhaus-Veranstaltungen
am Dienstag, 30. September.

Auto-Omnibus-Rundfahrt
ab Kurhaus vormittags 10 Uhr nach
der Platte.

Vormittags 11½ Uhr.
Früh-Konzert am Kochbrunnen.
Städtisches Kurorchestr.

Leitung: Herr Konzertmeister Sadony.
1. Ouvertüre zur Op. „Pariser Leben“
von Jacques Offenbach.

2. In einem kühlen Grunde, Phantasie
von Fr. W. Volz.

3. Vellchen am Wege, Walzer von
O. Fétras.

4. Der Erikönig, Ballade von Franz
Schubert.

5. Phantasie aus der Oper „Der Bar-
bier von Sevilla“ von G. Rossini.

6. Kadetten-Marsch von O. Métra.

Auto-Omnibus-Rundfahrt
1½ Uhr nachmittags ab Kurhaus nach
der Platte und Homburg.

3 Uhr ab Kurhaus: Mail-coach-Ausflug.
Abonnements-Konzerte
des städtischen Kurorchesters

Leitung: Herr H. Jrmr., städtisches
Kurkapellmeister.

Nachmittags 4 Uhr.
1. Im Herbst, Ouvertüre von O. Köhler.

2. Danse macabre von C. Saint-Saëns.

3. Auf Flügeln des Gesanges, Lied von
F. Mendelssohn.

4. Die Solisten, Potpourri mit Solo-
Vorträgen von A. Schreiner.

5. Ouvertüre zu Geibels „Sophonisbe“
von A. Klughardt.

6. Walzer aus der Oper „Der Rosen-
kavalier“ von Rich. Strauß.

7. Phantasie a. d. Oper „Der Postillon
von Loujumeau“ von A. Adam.

Abends 8 Uhr.
Strauß-Abend.

1. Ouvertüre z. Operette „Die Fieder-
maus“ von Joh. Strauß.

2. Freudenweisen, Walzer von Johann
Strauß.

3. Lock-Polka von Johann Strauß.

4. Potpourri aus der Operette „Der
Zigeunerbaron“ von Joh. Strauß.

5. Jubel-Walzer von Ed. Strauß.

6. Potpourri aus der Op. „Der lustige
Krieg“ von Johann Strauß.

7. Aquarellen-Walzer von Jos. Strauß.

8. Kaiser - Franz - Joseph - Marsch von
Ed. Strauß.

Grösste
Auswahl

in

Kinderstühlen

Leiterwagen

Kiezen

Taschen

Wäschekörben

Wäschepuffs

Wäscheleinen

Wäscheklammern

Grauen Körben

Hundekörben

Papierkörben

in nur
allerbesten Qualitäten und
zu billigsten Preisen.

Fritz Korn,

Spezialgeschäft
f. Korbwaren u. Kinderwagen.
Neugasse 18,
Kl. Kirchgasse 1.
Fernsprecher 2845.
1575

Nagut
Geflügelfutter

bewirkt, daß die Hühner zu jeder
Jahreszeit, sogar ganz ohne freien
Auslauf und im Winter bei der
strengsten Kälte unglücklich viele
Eier legen.

Sehrer Oberländer, Vargfeld b. Janten
i. Holstein schreibt am 4. 5. 1912:
Noch nie habe ich ein so vorzügliches
Hühnerfutter gesehen, denn Ihr Nagut.
Im Januar empfing ich 20 Kilo, der
Erfolg war direkt staunenerregend.
Meine Hühner legten stets sehr gut,
aber so noch nie. Im Februar habe
ich von 10 Hühnern (gew. Land-
hühner) 143 Eier erzielt. Im März,
April, Mai pro Monat 240 Eier. Mit
den 20 Kilo kam ich bis Ende Mai
aus. Nun seit acht Tagen ohne Nagut
legen die Hühner 4-5 Eier pro Tag,
während ich sonst 7-8 Eier hatte;
gestern waren es gar nur 2 Stück.
Ich bitte, mir wieder 20 Kilo usw.

Verkauf bei: A. Mollath, Tel. 2531,
am Michelsberg 15, Ph. Nagel, Neu-
gasse 2 u. H. Schindling, Neugasse 3,
Wiesbaden. 1424

Aufruf!

Zum Besten des Paulinenstiftes findet am Sonntag, den 12. Oktober, abends 8 Uhr, ein

Wohltätigkeits-Konzert in der Lutherkirche

statt. Das Programm bestreitet der hiesige „Philharmonische Verein“, unter Leitung seines Kapell-
meisters Herrn Organisten Zech. Die Unterzeichneten bitten im Interesse der guten Sache um allseitigen
Besuch. — Karten zu 3, 2, 1 und ½ Mark sind außer bei den Unterzeichneten zu haben in den Buchhand-
lungen von Römer, Langgasse 48, Stadt, Bahnhofstraße 6, Evg. Buchhandl., Michelsberg 24,
in den Musikalienhandlungen: Schellenberg, Burgstraße, Schellenberg, Kirchgasse, Stöppler,
Adolfstraße 6, Wolff, Wilhelmstraße 16, sowie im Paulinenstift. Näheres durch Annonce und Plakate.

Das Komitee:

Frau von Dungen,
Frau Ernst,
Hr. Goetz,
Frau von Hanenfeldt,
Frau von Köppen,
Frau von Kruska,
Frau Neudörffer,
Hr. von Massenbach,
Frau von Meister,
Frau von Schenck,
Hr. von Züschen.

Herr Konsistorial-Präsident Dr. Ernst,
Herr Häfner,
Herr Pfarrer Hofmann,
Herr Pfarrer Korthauer,
Herr Landeshauptmann Krekel,
Herr Pfarrer Lieber,
Herr Generalsuperintendent D. Maurer,
Herr Regierungspräsident von Meister,
Herr Dr. med. E. Otto, Arzt,
Herr Polizeipräsident von Schenck,
Herr Organist Zech.

Hotel-Restaurant „Wiesbadener Hof“.

Dienstag, den 30. September:

Abschiedsfeier

des so beliebt gewordenen Kapellmeisters Herrn Otto Kleemann, welcher ab
1. Oktober als Konzertmeister nach dem Frankfurter Palmengarten verpflichtet ist.

Besonders ausgewähltes Programm.

Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt

Fahrplan vom 1. Oktober 1913.

Von Bleibich n. Köln morg. 10.30 Uhr. Von Bleibich n. Coblenz mitt. 12.50 Uhr.
" do. " do. " 11.20 " (Extrafahrt) " do. " do. " 1.30 " (Güterschiff)
" Billette u. Auskunft in Wiesbaden bei dem Agent W. Bickel, Langgasse 20. Telephon 2364. F 318
Bleibich, 29. September 1913. Der Agent: J. Clouth.



Billige Tapeten.
Reich mit Gold-Tapete 25 Pf.
Kein Laden, daher billig.
Carl August Wagner.
Rheinstr. 65, neben Restaurant Wies.
Telephon 3377.

Gauner Blücherfestspiel.

Mittwoch, den 1. Oktober:

Volkstag.

Aufführung des Festspiels „Gauner“ von Spielmann 3 Uhr nachmittags.
Preise der Plätze 2.50 Mk., 1.50 Mk. und 75 Pf. F 80

Telephon 1582, **Paul Beger,** Telephon 1582,
gegenüber dem „Hotel Adler“, Langgasse 39, 1 Treppe.

Schneider für feine Herren-Moden.

Lager echt englischer und deutscher Stoffe.

Der
Beweis

Freie Besichtigung ohne
Kaufzwang erbeten. ::

höchster Leistungsfähigkeit ist die
Sonder-Ausstellung einer
kompl. Wohnungs-Einrichtung
(3 Zimmer und Küche mit allem Zubehör). 1597

Fritz Mahr, G. Schupp Nachf.,
— Gegr. 1871. —
Taunusstr. 38. Tel. 151.

Mark
2500

Frachtfreie Lieferung
Dauernde Garantie.

Damen-Schneiderei

Ed. Knittel,

Telephon 4813. Langgasse 7, II.

Meiner erstkl. Damen-Massschneiderei habe ich eine Abteilung für feinste Masskonfektion angegliedert, dieselbe wird in meinem Mass-Atelier von nur ersten Arbeitskräften gefertigt, unter Anwendung meiner modernen Massschnitte.

Selbstanfertigung ohne Zwischenhandel, daher billigste Preise.

| | | | | |
|------------------|----------|------|------|------|
| Kostüme (kompl.) | Mk. 50.— | 60.— | 70.— | 80.— |
| Röcke | 15.— | 20.— | 25.— | 30.— |

Mäntel in allen Preislagen.

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets
in grosser
Vielseitigkeit
am Lager.....



Bestellungen werden sofort erledigt. Telef. 6365

S. GUTTMANN

Vermittlung-Nachrichten

Statt Karten.

Jakob Intra
Mergi Intra

geb. Hassler

Vermählte.

Wiesbaden, 27. Sept. 1913.

Danksagung.

Für die vielen Beweise
herzlicher Teilnahme bei dem
schweren Verluste unseres un-
vergesslichen Entschlafenen,
für die schönen Kranzspenden
und den Sängern für den
erhebenden Gesang, sowie
Herrn Pfarrer Boekenmeyer
für seine tröstenden Worte
sagen herzlichsten Dank!

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Frau H. Müller
und Tochter.
Wiesbaden, Kellerstraße 6.

Betroffenen, Freunden und
Bekannten die schmerzliche
Nachricht, daß unser einziger,
hoffnungsvoller Sohn,

Wilhelm Diek,
Schüler der 1. Präparanden-
Klasse Uffingen,
plötzlich gestorben ist.

In tiefer Trauer:
Wilhelm Diek und Frau,
nebst Töchterchen.
Wiesbaden, 29. Sept. 1913.
Gerichtsstraße 2.

Die Beerdigung findet am
Dienstagmorgen 3 Uhr
von der Leichenhalle des
Südfriedhofes aus statt.

Stoppage Parisien.

Pariser Kunststopferei und Weberei.

Unsichtbares Einweben und Stopfen von Rissen,
Schritten, Brandlöchern, Motten- u. Mäusefraß in Herren- u. Damen-
garderoben, Uniformen, Portieren, Teppichen und Stoffe aller Art.
Annahme: Wiesbadener Stopf-Anstalt
Elektr. Maschinenstopferei für weiße und bunte Wäsche,
spez. Hotel- u. Wirtschaftswäsche, Gardinen, Strümpfe u. Trikotagen
(spez. seidene). Wiederherstellung von Tüllgardinen und
Teppichen. K. Schick jr., Oranienstr. 3, Telephon 4604.

Die Kurse in Mensendieck-Gymnastik

finden vom 1. Oktober ab nicht mehr Nikolastrasse,
sondern **Rheinstrasse 117** statt.

Aline Schutz, dipl. Lehrerin für hyg.-ästhetische Gymnastik.



Allen Bekannten und Freunden die schmerzliche
Mitteilung, dass meine liebe Frau, unsere gute Mutter,
Schwester und Schwägerin,

Frau Babette Pauly,

wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten am Samstag,
den 27. September, abends, sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:
Johann Pauly
und Kinder.

Alte Adolphshöhe, den 29. September 1913.

Die Beerdigung findet morgen Dienstag, den
30. September, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle
des Friedhofes in Biebrich aus statt.

Kranzspenden im Sinne der Verstorbenen höchst
verboten.

Todes-Anzeige.

Gestern verschied hier im Alter von 40 Jahren mein lieber
Bruder,

Herr Wilhelm Stumpf,

Weinhändler in Mainz.

Flonheim (Rheinhessen), 28. September 1913.

Fritz Stumpf,

Grossh. Polizeiamtmann, Darmstadt.

Die Einäscherung erfolgt im Krematorium in Mainz am Dien-
stag, den 30. d. Mts., nachmittags 5 Uhr.

F 42

Prima Qualitäten.
Billige Preise.

Kohlen **Koks**

Kohlen-Konsum
„Glück auf“
Carl Ernst
2 Am Römertor 2.

Briketts **Brennholz**

Prompte und sorgfältige
Bedienung.

Telefon 6581. Telefon 6581.

1455

Dienstag auf dem Markte:

Billiger Verkauf.

Frisch vom Fang in Eispackung kommen zum Verkauf:
la grosse Schellfische 30, ohne Kopf 35, Ausschn. 40,
Mittelschellfische 25, Bratschellfische 20 Pf.,
la fetten Cabliau 1/1 Fisch 25, o. Kopf 30, Ausschn. 35,
ff. Seelachs „ „ 20, „ „ 25, „ 30,
ff. Silberlachs „ „ 25, „ „ 30, „ 35,
ff. Seehecht „ „ 30, ohne Kopf u. Gräten 40,
la Dorsch (3—5pfündig) Pfd. 25 Pf.,
Bratschollen 30, Goldbarsch 25 Pf.

NB. Die Fische sind jetzt von ganz hervorragender
Qualität, bedeutend fetter und schmackhafter wie
im Winter.

1 Kilo M. 3.90

1 Pfund M. 2.00



kräftig

ausgiebig

Vertreter: Ernst Linkenbach, Wiesbaden, Rüdeshheimerstr. 42. F 129